

Endbericht

**Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien nach
Beschäftigungsform**

Eine quantitative Analyse

Raphaela Hye

Sandra Müllbacher

Gerlinde Titelbach



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

Eco & Fin APPLIED RESEARCH

Vienna

Endbericht

**Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien nach
Beschäftigungsform**

Eine quantitative Analyse

Endbericht

Raphaela Hye

Sandra Müllbacher

Gerlinde Titelbach

IT: Georg Fochler

Unter Mitarbeit von Philipp Poyntner

Studie im Auftrag der Gemeinde Wien, Magistratsabteilung 23.

17. Juni 2014

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien

Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Raphaela Hye, PhD

☎: +43/1/599 91-252

email: hyee@ihs.ac.at

Mag.^a Sandra Müllbacher

☎: +43/1/599 91-234

email: sandra.müllbacher@ihs.ac.at

Inhaltsverzeichnis

1	Studienvorhaben und Fragestellungen	1
2	Datengrundlage	3
2.1	Grundgesamtheit	3
2.1.1	Definition Erwerbstätigkeit	3
2.1.2	Definition temporär abwesende Erwerbstätigkeit	4
2.1.3	Regionale Zuordnung	4
2.1.4	Lohnzetteldaten des BMF	5
2.1.5	Verkettung von Episoden	5
2.2	Gewichtung und Durchschnittsbildung	6
2.3	Definitionen	7
2.3.1	Arbeitsplatzperspektive (Themenbereich 1)	7
2.3.2	Arbeitsplatzperspektive (Themenbereich 2)	9
2.3.3	Personenperspektive (Themenbereich 3)	9
2.3.4	Unternehmensperspektive (Themenbereich 4)	11
2.4	Vergleich mit anderen Datenquellen	13
2.5	Zuordnung der Arbeitszeitinformation	15
2.6	Imputation der Ausbildungsinformation	18
3	Analyse der Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien	23
3.1	Überblick	23
3.2	Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien von 2004-2012	24
3.2.1	Erwerbsverhältnisse	24
3.2.2	Erwerbstätige	39
3.2.3	Unternehmen	47
3.3	Detailanalyse für 2012	51
4	Anhang	57
5	Literaturverzeichnis	61

Tabellenverzeichnis

2.1	Vergleich Anzahl Unternehmen im Kalenderjahr	13
2.2	Vergleich Anzahl unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt	14
2.3	Vergleich Anzahl Unternehmen	16
2.4	Nicht imputierte Information zu Arbeitszeit	17
2.5	Vergleich Ausbildungsinformation aus Administrativ- und Erhebungsdaten	20
3.1	Überblick	23
3.2	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf	25
3.3	Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Geschlecht	27
3.4	Selbständige Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Geschlecht	28
3.5	Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Arbeitszeit	29
3.6	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Altersgruppen	29
3.7	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Ausbildung	31
3.8	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Verweildauer	33
3.9	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Berufsgruppen	34
3.10	Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Staatsbürgerschaft	34
3.11	Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Branchen	36
3.12	Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach sozialer Stellung	38
3.13	Befristete Beschäftigungsverhältnisse im Zeitverlauf	39
3.14	Erwerbstätige im Zeitverlauf	40
3.15	Personen mit und ohne sich überschneidende Erwerbsepisoden	42
3.16	Personen ohne überschneidende Erwerbsepisoden nach Anzahl der Erwerbsepisoden	43
3.17	Personen mit sich überlappenden Erwerbsepisoden nach Erwerbsform und Geschlecht . . .	45
3.18	Kombinationen von Beschäftigungsformen für Personen mit sich überlappenden Beschäftigungsverhältnissen	46
3.19	Überblick Betriebe und Beschäftigungsform	48
3.20	Betriebe mit und ohne freie Dienstnehmer/innen nach Betriebsgröße	49
3.21	Fluktuation in Betrieben mit und ohne freie Dienstnehmer/innen	50
3.22	Zeitarbeit nach Branche	51
3.23	Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Beschäftigungsform	52

3.24	Erwerbsform nach Geschlecht und Alter	53
3.25	Arbeitszeit nach Alter	53
3.26	Soziale Stellung nach Beschäftigungsausmaß	54
3.27	Staatsbürgerschaft nach Beschäftigungsausmaß	55
4.1	Zuordnung der HV Codes	57

Abkürzungsverzeichnis

AMDB	Arbeitsmarktdatenbank
AMS	Arbeitsmarktservice Österreich
bmask	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Sozialministerium)
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BVA	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
EU	Europäische Union
HV	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
IHS	Institut für Höhere Studien
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
KBG	Kinderbetreuungsgeld
SILC	Statistics on Income and Living Conditions
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
ÖNACE	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft für Österreich
NA	Not Available

1 Studienvorhaben und Fragestellungen

Ziel der Studie ist es, einen kohärenten Datensatz aufzubauen, der die Entwicklung der Erwerbsformen am Arbeitsort Wien umfassend abbildet und als Ausgangspunkt für fundierte weitere Analysen zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien herangezogen werden kann. Zu diesem Zweck wird die Entwicklung der Erwerbstätigkeit aus arbeitsplatz-, personen- und unternehmensbezogener Perspektive dargestellt. Eine Aufschlüsselung der Daten erfolgt daher nach der Anzahl der Erwerbsverhältnisse, nach der Anzahl der Erwerbstätigen sowie nach der Anzahl der Unternehmen. Die Auswertungen erfolgen für die Jahre 2004-2012, für das letzte verfügbare Beobachtungsjahr (2012) erfolgen weitere Aufgliederungen interessanter Merkmale.

Die Hauptquelle der Studie ist die Arbeitsmarktdatenbank (AMDB), die aus Administrativdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) sowie des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) gespeist wird und vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bmask) wissenschaftlichen Institutionen in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt wird. In der AMDB sind alle Beschäftigungs-, Arbeitslosigkeits- und *out of labour force* Episoden tagesgenau erfasst. Weiters sind die Einkommen der unselbständig Beschäftigten¹ bis zur Höchstbeitragsgrundlage zur Sozialversicherung sowie Informationen über persönliche Charakteristika (Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft, Wohnort etc.) enthalten. Zusätzlich zur Abbildung der Versicherungsverhältnisse auf Personenebene enthält die AMDB Informationen zu Dienstgeber/inne/n (Betriebsnummern), auf deren Grundlage eine betriebliche Betrachtung durchgeführt werden kann. Diese Informationen zu Dienstgeber/inne/n ermöglichen zudem die regionale Zuordnung des Arbeitsortes sowie die Zuordnung zu Branchen nach ÖNACE.

Einige der Merkmale von Interesse sind in der AMDB nicht enthalten. So wird etwa für die Unterscheidung nach Beschäftigungsausmaß (Vollzeit und Teilzeit) auf Lohnzetteldaten des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) zurückgegriffen, die für diese Studie soweit als möglich mit der AMDB verknüpft wurden (siehe Abschnitt 2.1.4); diese zusätzliche Datenquelle ermöglicht auch eine genauere Unterscheidung der sozialen Stellung der Beschäftigungsepisode. Auch Ausbildungsinformation ist in der AMDB nur lückenhaft vorhanden, Information zur wöchentlichen Arbeitszeit (Stundenanzahl) fehlt vollkommen. Diese Merkmale werden aus dem Mikrozensus (Arbeitskräfteerhebung) statistisch imputiert (siehe die Abschnitte 2.6 und 2.5).

¹Die Einkommensinformation für Beamtinnen und Beamte sowie für selbständig Erwerbstätige in der AMDB sind, vor allem für weiter zurückliegende Jahre, von geringerer Qualität (Vollständigkeit).

Der Tabellensatz ist in vier Abschnitte gegliedert:

1. Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse und selbständige Erwerbstätigkeit: In diesem Abschnitt werden (unselbständige) Beschäftigungs- und (selbständige) Erwerbsepisoden, getrennt nach Geschlecht und Art des Beschäftigungsverhältnisses bzw. der Erwerbsform, sowie bei Unselbständigen nach Beschäftigungsausmaß, dargestellt (Arbeitsplatzperspektive). Zusätzlich zu diesen Betrachtungsebenen werden einzelne Merkmale (Alter, Staatsbürgerschaft, höchste abgeschlossene Ausbildung, Branche, etc.) betrachtet.
2. Für das letzte Berichtsjahr (2012) werden einige der Merkmale aus Abschnitt 1 miteinander verkreuzt.
3. Personen mit überschneidungsfreien bzw. mit sich überschneidenden Erwerbsverhältnissen (Personenperspektive): Personen mit ausschließlich einem gleichzeitigen Erwerbsverhältnis nach Geschlecht, Dauer der Episode(n) im Jahr, Art und Ausmaß der Erwerbstätigkeit; Personen mit sich überschneidenden Erwerbsepisoden nach Geschlecht, Dauer der Episoden, Dauer der Überschneidungen, Art und Ausmaß der Erwerbstätigkeit der dominanten Erwerbsepisode sowie die häufigsten Kombinationen von sich überschneidenden Episoden.
4. Unternehmen in Wien nach Beschäftigungsform (Unternehmensperspektive): Hier werden die Unternehmen unterschieden, die sich ausschließlich "klassisch" Beschäftigter bedienen und Unternehmen, die auch freie Dienstnehmer/innen beschäftigen. Die Darstellung erfolgt nach Branche, Unternehmensgröße sowie Fluktuation der Beschäftigten.

Dieser Bericht enthält zunächst eine detaillierte Beschreibung der Datengrundlage, der Bildung der Grundgesamtheit und der Ausgestaltung und Definition der einzelnen Merkmale (Kapitel 2). Ebenfalls in diesem Abschnitt enthalten ist ein Abgleich der Ergebnisse mit anderen Publikationen (HV, Statistik Austria etc.) (Abschnitt 2.4) sowie eine Beschreibung der der Imputation zusätzlicher Merkmale aus der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung zugrundeliegenden Methodik (Abschnitte 2.6 und 2.5). Neben dieser technischen Berichterstattung zur durchgeführten Analyse enthält ein zweiter Teil eine deskriptive Beschreibung der wichtigsten Ergebnisse (Kapitel 3). Dabei erfolgt zunächst ein kurzer Überblick zu den wichtigsten Zahlen (3.1), gefolgt von einer Analyse der Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien im zeitlichen Verlauf zwischen 2004 und 2012 (3.2). Abschnitt 3.3 analysiert schließlich für das letzte verfügbare Jahr 2012 einige Merkmale und Ausprägungen genauer.

Dem Bericht zugehörig ist der umfangreiche Tabellensatz. Dieser enthält eine Excel-Arbeitsmappe für jedes Betrachtungsjahr 2004-2012 und jeden Themenbereich 1, 3 und 4². Für Themenbereich 2 wird eine Arbeitsmappe für das Jahr 2012 geliefert. Da einige Merkmale weder in der AMDB enthalten sind, noch in diese imputiert werden können, enthalten neun weitere Arbeitsmappen (für die Jahre 2004-2012) Auswertungen aus der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung zu diesen Merkmalen.

²Für Themenbereich 4 werden zwei unterschiedliche Arbeitsmappen abhängig von der Unternehmensdefinition, siehe Abschnitt 2.3.4, geliefert. Nach der auch in der Analyse verwendeten Definition stehen die Daten allerdings nur von 2004-2007 zur Verfügung.

2 Datengrundlage

2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Rohdaten für die Datensätze der Jahre 2004¹ bis 2012 bilden alle Erwerbsepisoden von Personen über 14 Jahren (Alter im jeweiligen Jahr) ab, die im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres bei einem Betrieb in Wien beschäftigt waren (dessen Betriebsstandort und/oder Krankenversicherungsträger sich laut AMDB in Wien befindet), sowie jene Personen, die im jeweiligen Jahr in Wien wohnhaft waren und im selben Jahr (selbständig oder unselbständig) erwerbstätig waren, egal in welchem Bundesland.

2.1.1 Definition Erwerbstätigkeit

Als Erwerbsepisoden gelten alle aktiven Erwerbsepisoden, die laut HV-Codes in die folgenden Kategorien fallen²:

- Beamte und Beamtinnen
- Arbeiter/innen und Angestellte
- Freie Dienstnehmer/innen
- Landwirte und Landwirtinnen, inklusive Mithelfende
- Selbständige
- Sonstige Beschäftigung (z.B. Politiker/innen, Notariatskandidat/inn/en etc.)
- Lehrlinge
- Geringfügige Beschäftigung

¹Eine Betrachtung von Jahren vor 2004 ist aus zwei Gründen nicht zielführend. Einerseits würden aufgrund einer Neuaufstellung der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung mit 2004 einige Merkmale einen Zeitreihenbruch aufweisen. Zudem enthält die AMDB vor 2004 keine Information über den Wohnort. Weder die Grundgesamtheit der Rohdaten noch die regionale Zuordnung könnte in gleicher Weise getroffen werden wie ab 2004, die Beobachtungen über die Jahre wären nicht vergleichbar.

²Eine Auflistung der als Erwerbsepisoden gezählten HV-Codes findet sich im Anhang (4)

2.1.2 Definition temporär abwesende Erwerbstätigkeit

Wir betrachten Präsenz- und Zivildienstler/innen ebenso wie Frauen im Mutterschutz und Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen (KBG)³ nicht als erwerbstätig; diese Episoden werden daher in der Analyse nicht berücksichtigt. Dies trifft auch auf Personen mit aufrechem Dienstverhältnis, die sich in Mutterschutz befinden bzw. Kinderbetreuungsgeld beziehen, zu; wir betrachten sie als inaktiv bzw. temporär abwesend und lassen Versicherungsepisoden mit diesen Status bei der Analyse außen vor.⁴

Während inaktive Erwerbsepisoden von der Analyse ausgeschlossen sind, weisen wir als Zusatzinformation die Anzahl der Personen aus, die in jedem Jahr im Durchschnitt Präsenz- oder Zivildienst geleistet haben, Kinderbetreuungsgeld bezogen haben oder im Mutterschutz waren. Als temporär abwesende Erwerbstätige werden nur jene KBG-Bezieher/innen klassifiziert, die zuvor erwerbstätig waren und potenziell wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren könnten. Anhand eines Algorithmus wurde für jede KBG-Episode überprüft, ob sie maximal 24 Monate andauerte und ob der/die Bezieher/in im Zeitraum von drei Monaten vor dem Beginn der KBG-Episode mindestens einen Tag über der Geringfügigkeitsgrenze unselbständig erwerbstätig war oder Wochengeld bezog.⁵ Für Personen mit Kinderbetreuungsgeldbezug werden überdies noch Episoden der aktiven Erwerbstätigkeit im betreffenden Jahr, die sich mit dem Kinderbetreuungsgeldbezug überschneiden, gesucht und gesondert ausgewertet. Diese Episoden beziehen sich ausschließlich auf Zeiten des gleichzeitigen Kinderbetreuungsgeldbezugs, Episoden vor oder nach Ende des Bezugs werden beschnitten. Dabei ist zu beachten, dass diese Episoden als aktive Erwerbsepisoden im Hauptteil der Analyse miteinbezogen werden.

2.1.3 Regionale Zuordnung

Für die Betrachtung aus Arbeitsplatz- und Personenperspektive (Abschnitt 1 bis 3) zählen wir eine Erwerbsepisode aus den Rohdaten der AMDB in den folgenden Fällen räumlich zu Wien.

- Der Arbeitsort entsprechend dem Krankenversicherungsträger ist Wien.
- Der Betriebsstandort ist in Wien und der Krankenversicherungsträger kann zu keinem anderen Bundesland zugeordnet werden (z.B. Krankenversicherungsträger ist die BVA).
- Der Betriebsstandort *und* der Krankenversicherungsträger der Episode enthält keine regionale Information (z.B. Betriebsstandort ÖBB und BVA als Krankenversicherungsträger) *und* die Person ist in Wien wohnhaft.⁶

³Frauen im Mutterschutz ist es gesetzlich verboten zu arbeiten, sie stehen dem Arbeitsmarkt daher nicht zur Verfügung. Auch KBG-Bezieher/innen gelten nach *Labour Force* - Konzept nicht als aktive, sondern als temporär abwesende Erwerbstätige.

⁴Wir definieren noch einige andere Status, die kleinere Personengruppen betreffen, als inaktiv. So gehen wir etwa davon aus, dass das Ausbildungselement bei Krankenpflegeschüler/inne/n überwiegt, und berücksichtigen diese nicht, genauso wenig wie Personen, die bei Beitragszahlung vom öffentlichen Dienst karenziert sind.

⁵Episoden über 24 Monate werden bei 24 Monaten beschnitten.

⁶2005 enthält die AMDB eine Änderung in der Erfassung der ÖBB. Bis 2004 wird bei diesem Unternehmen Wien als Betriebsstandort und BVA als Versicherungsträger geführt, ab 2005 wird als Betriebsstandort "ÖBB" geführt. Nach obiger Definition würde die ÖBB somit 2004 zur Gänze Wien zugerechnet werden, ab 2005 nur mit jenen Beschäftigten, die in Wien wohnhaft sind. Um die-

Erwerbsepisoden, für die anhand der drei oben genannten Kriterien keine Zuordnung möglich ist (z.B. fehlende Einträge), werden nicht berücksichtigt.

Für die Analyse aus Unternehmensperspektive (Abschnitt 4) betrachten wir nur Episoden der unselbständigen Beschäftigung. Zudem werden nur über den Wohnort der Beschäftigten zuordenbare “Betriebe” wie der Bund oder die ÖBB nicht berücksichtigt. Zu Wien zählen wir daher ausschließlich Betriebe deren Krankenversicherungsträger Wien ist oder (mit nur sehr geringen Fallzahlen) deren Krankenversicherungsträger eine der sechs für uns identifizierbaren Betriebskrankenkassen ist, wenn der Unternehmensstandort Wien ist.⁷

2.1.4 Lohnzetteldaten des BMF

Die Lohnzetteldaten des BMF enthalten Informationen zur Ausbildung (akademische Titel sowie den Titel “HTL-Ingenieur”, der auf eine Matura hinweist), zur Arbeitszeit (Abgrenzung Vollzeit / Teilzeit) sowie zur sozialen Stellung “Vertragsbedienstete”, die in der AMDB als Angestellte geführt werden. Leider enthalten die Lohnzettel keine Betriebsnummern, was die Zuordnung der Lohnzettel zu Erwerbsepisoden erschwert, vor allem für Personen mit mehreren Erwerbsepisoden. Hier kann es vorkommen, dass mehrere Lohnzettel für den Zeitraum einer Erwerbsepisode in der AMDB vorhanden sind, bzw. umgekehrt, mehrere Erwerbsepisoden in den Gültigkeitszeitraum eines Lohnzettels fallen. Haben diese Episoden in der AMDB unterschiedliche HV-Qualifikationen bzw. verschiedene Betriebsnummern, ist nicht ersichtlich, welcher Episode der Lohnzettel zuzuordnen ist. Die Zuordnung erfolgt dermaßen, dass wir nur Lohnzettel zu Episoden zuordnen, die erstens keine soziale Stellung haben, die in direktem Widerspruch zu der Information aus der AMDB steht (z.B. AMDB-Status Angestellte und Lohnzettelstatus Pensionistin) und deren Anfangs- sowie Enddaten zweitens mit den Lohnzetteldaten in Einklang gebracht werden können.⁸ Dies hat zur Folge, dass wir manche Vertragsbedienstete als Angestellte zählen könnten, wenn wir die Lohnzettelinformation, die das Merkmal Vertragsbedienstete/r enthält, nicht eindeutig zuordnen können. Das Merkmal akademischer Titel / Berufstitel, welches die Person und nicht die Episode betrifft, ordnen wir hingegen jeder Person zu, für die wir innerhalb des Betrachtungsjahres mindestens einen Lohnzettel finden, der dieses Merkmal enthält.

2.1.5 Verkettung von Episoden

Zeiten mit Krankengeldbezug, Urlaubsentschädigung oder Kündigungsentschädigung haben jeweils einen eigenen Status in der AMDB. Diese Episoden werden dann mit davor liegenden Beschäftigungsepisoden

sen Datenumbruch zu vermeiden weichen wir schon in 2004 von der angegebenen Definition ab und ordnen die Erwerbsverhältnisse auch 2004 nur dann Wien zu, wenn die Personen in Wien wohnen.

⁷Eine genauere Erläuterung zur Definition von “Betrieben” aus der AMDB und zu unserem Umgang damit folgt in Abschnitt 2.3.4.

⁸Für rund die Hälfte der Episoden können Lohnzettel gefunden werden, deren Anfangs- und Enddatum übereinstimmen. Darüber hinaus werden noch Lohnzettel zugeordnet, die zu Episodenketten passen, z.B. ein Lohnzettel für den Zeitraum 1. bis 31 März wird zwei Episoden, einer von 1. bis 7. März und einer von 23. bis 31. März, zugeordnet.

den verkettet, wenn diese derselben Betriebsnummer zugeordnet sind, denselben Sozialversicherungsstatus (HV-Qualifikation) haben und maximal fünf Tage vor Beginn der Krankenstandsepisode (oder der Urlaubsentschädigungs- oder Kündigungsepisode) enden.⁹ Wenn innerhalb von fünf Tagen nach dem Ende einer Krankenstandsepisode eine Beschäftigungsepisode mit demselben Sozialversicherungsstatus beginnt, die derselben Betriebsnummer zugeordnet ist, wird diese Episode ebenfalls mit der Krankenstandsepisode verkettet, sodass eine durchgehende Beschäftigungsepisode entsteht. Wenn auf eine Krankenstandsepisode eine Episode der Urlaubs- oder Kündigungsentschädigung folgt, wird diese ebenfalls mit der davor liegenden Beschäftigungsepisode verkettet. Krankenstands- oder Urlaubs- bzw. Kündigungsentschädigungsepisoden, denen keine Beschäftigungsepisoden auf demselben Betriebskonto innerhalb von fünf Tagen vorausgehen, werden in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

2.2 Gewichtung und Durchschnittsbildung

Da unser Datensatz tagesgenaue Informationen zu Erwerbsepisoden enthält, sind wir nicht auf die Betrachtung von Stichtagen angewiesen — wir berechnen die Dauer jeder Episode in Tagen und bilden dann das Gewicht für diese Episode als Anteil der Dauer an einem Jahr.¹⁰ Ein sechsmonatiges Beschäftigungsverhältnis zählt daher im Jahresdurchschnitt als ein halbes Beschäftigungsverhältnis; eine Person mit zwei durchgängigen Beschäftigungsverhältnissen zählt als zwei Beschäftigungsverhältnisse. Diese Berechnung ist äquivalent zur Bildung eines Durchschnitts der Beschäftigungsverhältnisse (nicht Personen) über 365 Stichtage.

Für die Personenbetrachtung (Abschnitt 3 des Datensatzes) erfolgt die Gewichtung folgendermaßen: Für Personen mit ausschließlich einem Erwerbsverhältnis ist die Personenbetrachtung ident mit der Episodenbetrachtung. Personen mit mehreren Erwerbsepisoden werden pro Tag nur einmal gezählt, d.h. wir fassen überlappende Episoden jeweils zusammen — eine Person mit zwei Erwerbsverhältnissen, die beide von Jänner bis Juli dauern, wäre somit im Jahresdurchschnitt eine halbe Person. Dies entspricht der Auszählung aller Erwerbspersonen auf Basis von 365 Stichtagen. Bei der Auswertung der Erwerbspersonen mit mehreren Erwerbsverhältnissen ist zu beachten, dass jeweils alle Erwerbstage einer Person zusammengezählt werden: So werden etwa einer Person mit Episoden als Angestellte und freie Dienstnehmerin, deren dominante Erwerbsepisode eine Episode als freie Dienstnehmerin in Vollzeit ist, auch Tage als Angestellte als Erwerbstage zugeschlagen, auch wenn sie an den betreffenden Tagen nicht als freie Dienstnehmerin tätig war.

Für die Darstellung der Personen mit überschneidenden Erwerbsepisoden sowie der häufigsten Kombination von Erwerbsepisoden weichen wir von der Durchschnittsbildung ab und zählen absolute Häufigkeiten (Summe aller betroffenen Personen im jeweiligen Beobachtungsjahr, ungeachtet der Dauer der Erwerbstätigkeit, siehe auch Abschnitt 2.3.1).

⁹Das bmask und das AMS gehen bei der Glättung der Episoden ähnlich vor, da es zu Verzögerungen bei der An- bzw. Abmeldung vom Krankengeld kommen kann, die sich in Meldelücken niederschlagen würden.

¹⁰Ein Jahr — jedes Jahr — hat in diesem Fall 365 Tage.

2.3 Definitionen

2.3.1 Arbeitsplatzperspektive (Themenbereich 1)

Wir unterscheiden die Erwerbsepisoden der unselbständig Beschäftigten nach drei Beschäftigungsformen:

- “klassisches” Beschäftigungsverhältnis
- Freier Dienstvertrag
- Leiharbeit

Selbständige Erwerbsepisoden werden getrennt in

- Selbständigkeit
- Neue Selbständigkeit

Diese Zuordnung ist in Tabelle 4.1 im Anhang auf Basis der HV-Codes angeführt. *Leiharbeit* ist keine sozialversicherungsrechtliche Definition und kann daher nicht aufgrund der HV-Codes identifiziert werden. Wir grenzen Beschäftigungsepisoden in Leiharbeit über die Branche, welcher der Betrieb zugeordnet ist, ab. Wir ordnen die Beschäftigten der Branchen N78.2 — Befristete Überlassung von Arbeitskräften — und N78.3 — Sonstige Überlassung von Arbeitskräften — der Beschäftigungsform *Leiharbeit* zu.¹¹

In einer zweiten Ebene unterscheiden wir bei den unselbständig Beschäftigten nach dem Beschäftigungsmaß (Vollzeit, Teilzeit, geringfügige Beschäftigung). Aus der AMDB ist direkt abzulesen, ob eine Episode geringfügig ist oder nicht, zudem konnten wir einem Großteil der Episoden aus den Lohnzetteldaten des BMF die Qualifikation Vollzeit oder Teilzeit zuordnen. Über alle Jahre gerechnet bleibt die Arbeitszeit somit nur für rund 17% aller Erwerbsepisoden unbestimmt. Diesen Erwerbsepisoden wird mit Hilfe der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung eine Arbeitszeitinformation zugeordnet, siehe Abschnitt (2.5).

Zusätzlich zu den Betrachtungsebenen werden die Daten nach einzelnen Merkmalen ausgewertet. Bei den unselbständig Beschäftigten unterscheiden wir nach

- Alter,
- Staatsbürgerschaft,
- höchster abgeschlossener Ausbildung,
- sozialer Stellung,
- Arbeitszeit,
- Beschäftigungsdauer beim selben Dienstgeber / bei der selben Dienstgeberin und
- Branche.

¹¹Dabei können die Beschäftigten beim Leiharbeitsunternehmen selbst, etwa in der Verwaltung desselben, nicht von den an andere Unternehmen verliehenen Beschäftigten unterschieden werden.

Bei den selbständig Erwerbstätigen unterscheiden wir nach

- Alter,
- Staatsbürgerschaft,
- höchster abgeschlossener Ausbildung,
- Dauer der selbständigen Erwerbsepisode und
- Branche.

Das Merkmal Alter unterscheiden wir nach 11 Altersgruppen (15-19, 20-24, 25-29, 30-34, 35-39, 40-44, 45-49, 50-54, 55-59, 60-64, 65+), das Merkmal Staatsbürgerschaft nach Österreich, EU14/EFTA, EU 2004-07¹², Türkei, Südost- und Osteuropa¹³ und sonstige Drittstaaten. Das Merkmal höchste abgeschlossene Ausbildung (Pflichtschule, Lehre und Berufsbildende Mittlere Schule, Höhere Schule, Hochschule) lässt sich nur für einen Teil der Untersuchungsgruppe der AMDB entnehmen, für einige weitere enthalten die Lohnzetteldaten des BMF Informationen zu akademischen Abschlüssen. Für Personen, deren Ausbildung unbestimmt bleibt, wird dieses Merkmal aus der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung (Frauen alle Jahre und Männer im Jahr 2012) bzw. aus dem EU-SILC (Männer 2004-2011) imputiert (siehe 2.6). Bei der sozialen Stellung unterscheiden wir nach Angestellte/r, Arbeiter/in, Beamter/Beamtin und Vertragsbedienstete/r¹⁴. Die genauere Aufgliederung der Kategorie Teilzeit in weniger als 20 Stunden und 20-35 Stunden (Vollzeit definieren wir ab 35 Stunden) wird aus dem Mikrozensus imputiert (siehe Abschnitt 2.5). Die Beschäftigungsdauer beim selben Dienstgeber / bei der selben Dienstgeberin beziehungsweise die Dauer der selbständigen Erwerbsepisode wird in die Kategorien weniger als ein Jahr, 1-5 Jahre, 6-10 Jahre und mehr als 10 Jahre eingeteilt. Für unselbständige Beschäftigungsepisoden weisen wir die Aufteilung in Branchen sowohl nach ÖNACE-2008 Abschnitten, Zweistellern und Vierstellern aus. Aufgrund der geringeren Fallzahlen wird für selbständige Erwerbsepisoden die Branche nur nach Abschnitten dargestellt.¹⁵

Zwei im Leistungsverzeichnis geforderte Merkmale — Beruf und Befristung — können nicht aus der AMDB entnommen werden. Zudem ist eine Imputation dieser Information aus dem Mikrozensus aufgrund geringer Fallzahlen und aufgrund eines Mangels an erklärenden Variablen nicht möglich. Um die Themen dennoch abdecken zu können werten wir diese Merkmale direkt aus dem Mikrozensus aus. Grundsätzlich gilt es bei dieser Auswertung zu beachten, dass die Grundgesamtheit der Untersuchungsgruppe in den einzelnen Ebenen nicht mit unserer sonstigen Grundgesamtheit in diesem Abschnitt übereinstimmen muss. Während wir aus dem Mikrozensus die Anzahl der erwerbstätigen Personen berechnen, berechnen wir auf Grundlage der AMDB die Anzahl der Erwerbsverhältnisse. Auch die regionale Zuordnung kann divergieren: Im Mikrozensus wird der Arbeitsort direkt abgefragt. Bei Personen, die bei einer Gebietskrankenkasse

¹²Diese Kategorie enthält die in diesen Jahren der EU beigetretenen Mitgliedstaaten.

¹³Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien

¹⁴Vertragsbedienstete sind aus der AMDB nicht von Angestellten zu unterscheiden, für einen Großteil der Beobachtungen kann diese Information aber den Lohnzetteldaten entnommen werden

¹⁵Diesbezüglich gilt es zu beachten, dass in der AMDB für etwa 25% der selbständigen Erwerbsepisoden keine Brancheninformation vorhanden ist.

versichert sind sollte dies zwar mit unserer regionalen Zuordnung anhand des Versicherungsträgers Wiener Gebietskrankenkasse übereinstimmen. Bei Personen mit einer anderen Versicherung, die wir über den Betriebs- oder Wohnort zugeordnet haben, kann es aber zu Abweichungen kommen.¹⁶ Wir werten den Beruf nach den zehn ISCO-Hauptgruppen aus. Hier gilt es zu beachten, dass ab dem Jahr 2011 die Daten nach ISCO-08 codiert sind, zuvor nach ISCO-88. Im Mikrozensus ist im Gegensatz zur Branchenkennzeichnung NACE keine Doppelzählung mit beiden Klassifikationen enthalten, Datensätze der Statistik Austria (etwa im StatCube oder in den Publikationen zur Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung) enthalten immer einen Zeitreihenbruch. Um eine durchgehende Zeitreihe zu erhalten haben wir die Umklassifizierung anhand der von der International Labour Organization zur Verfügung gestellten Überführungstabelle vorgenommen. Da die Angaben zu Beruf im Mikrozensus allerdings nur auf 3-Steller-Ebene enthalten sind, mussten wir dazu einige Annahmen treffen: Ist die Zuordnung zu ISCO-08 anhand der 3-Steller nicht eindeutig, wird diejenige ISCO-08 Gruppe gewählt, auf welche die meisten ISCO-88-4-Steller entfallen würden; bei gleicher Anzahl wird die gleiche Gruppe gewählt wie in ISCO-88. Beim Merkmal Befristung unterscheiden wir (nur für unselbständige Beschäftigung) befristete und unbefristete Erwerbsverhältnisse.

2.3.2 Arbeitsplatzperspektive (Themenbereich 2)

In Themenbereich 2 werden für das letzte verfügbare Jahr 2012 verschiedene der zuvor erwähnten Merkmale für unselbständige und selbständige Erwerbsepisoden miteinander verschränkt, so dass diese Erwerbsverhältnisse genauer analysiert werden können. Allerdings gilt es zu beachten, dass durch weitere Verkreuzungen die Fallzahlen in manchen Tabellen und Ebenen so gering werden, dass sie aus Gründen des Datenschutzes nicht mehr ausgewiesen werden können.

2.3.3 Personenperspektive (Themenbereich 3)

Für die Betrachtung aus Personenperspektive definieren wir für Personen, die mehrere Erwerbsepisoden innerhalb eines Jahres aufweisen, eine dominante Erwerbsepisode. Dabei bedienen wir uns folgender Hierarchie: Wenn verlässliche Informationen über das Einkommen für *alle* Erwerbsepisoden einer Person vorliegen, wählen wir die Erwerbsepisode mit dem höchsten Einkommen. Dies ist in rund einem Drittel der Episoden der Fall. Einkommen wird in der AMDB bis zur Höchstbeitragsgrundlage erfasst, wobei pro Beschäftigter/Beschäftigtem maximal ein Einkommen pro Betrieb und Monat verzeichnet wird. Wenn eine Person mehrere Beschäftigungsverhältnisse bei einem Betrieb hat (z.B. mehrere kürzere Episoden oder Episoden mit unterschiedlichem Erwerbsstatus) können wir das Einkommen nicht eindeutig einer Episode zuordnen; in diesen Fällen werten wir die Einkommensinformation als nicht verlässlich. Zudem gibt es über alle Jahre gerechnet rund 200.000 Episoden (fast ausschließlich freie Dienstnehmer/innen),

¹⁶Insgesamt betragen die Abweichungen im Durchschnitt über die Jahre 2,0%, wobei wir im Mikrozensus eine höhere Anzahl an Erwerbstätigen beobachten. Die Abweichung ist größer für selbständige Erwerbsverhältnisse, wobei vor allem die Neuen Selbständigen im Mikrozensus im Vergleich zur AMDB übererfasst sind. Große Abweichungen gibt es auch bei der Anzahl der Leiharbeiter/innen, welche im Mikrozensus deutlich höher geschätzt wird.

die ein Einkommen von 0 Euro zugewiesen bekommen — auch bei diesen Episoden gehen wir davon aus, dass wir über keine verlässliche Einkommensinformation verfügen. Wenn für zumindest eine Erwerbsepisode keine verlässlichen Informationen zum Einkommen vorliegen, wählen wir die Episode, die (im Beobachtungsjahr) länger war. Wenn beide Episoden gleich lang sind — z.B. da beide das ganze Jahr über andauern — wählen wir diejenige Episode, die insgesamt am längsten andauert (am frühesten begonnen hat). In jenen Fällen, die nach dieser Vorgehensweise nicht zugeordnet werden können (keine verlässlichen Einkommen, mindestens zwei Beschäftigungsverhältnisse die gleichzeitig begannen), wählen wir eine dieser Episoden zufällig aus, dies betrifft aber nur wenige Personen. Episoden der Geringfügigkeit werden immer als nicht dominant definiert, es sei denn, die betreffende Person hatte im betrachteten Jahr ausschließlich Episoden der Geringfügigkeit.

Um das Phänomen der Mehrfachbeschäftigungen erfassen zu können suchen wir für Personen, die im Beobachtungsjahr mehr als eine Erwerbsepisode hatten, nach weiteren Episoden, die sich mit der dominanten Erwerbsepisode überschneiden. Wir zählen Erwerbsepisoden ab dem ersten Tag, an dem sie parallel laufen, als überschneidend — dies hat den Nachteil, dass es bei einem Stellungswechsel zu Überschneidungen kommen kann, die durch Meldeverzögerungen oder verbleibende Urlaubsansprüche etc. entstehen, obwohl tatsächlich nicht beide Erwerbsverhältnisse gleichzeitig ausgeübt wurden. Wir haben uns zu dieser Vorgehensweise entschlossen, da viele Erwerbsverhältnisse nur einen Tag lang andauern — diese doppelten Erwerbsverhältnisse, die echte Überschneidungen darstellen, würden wir verlieren, wenn wir eine Mindestüberschneidungsdauer definieren würden. Im Tabellenteil wird jedoch für ganzjährig Erwerbstätige zwischen dauerhafter (sechs Monate und länger) und kurzfristiger Überlappung unterschieden.

Wir unterscheiden des Weiteren für Personen, die keine sich überschneidenden Erwerbsepisoden aufweisen, ob im Betrachtungsjahr nur eine oder mehrere (überschneidungsfreie) Episode(n) vorhanden sind. Außerdem wird bei Personen mit nur einer Episode unterschieden, ob die Episode das ganze Jahr andauerte oder unterjährig war. Bei Personen mit mehreren Episoden unterscheiden wir zwischen Personen mit zwei oder mehr als zwei Episoden im Betrachtungsjahr. Als Merkmale weisen wir die Erwerbsform (“klassisch”, freier Dienstvertrag, Leiharbeit, Selbständigkeit, Neue Selbständigkeit) und (bei unselbständiger Beschäftigung) das Beschäftigungsausmaß (Vollzeit, Teilzeit, geringfügig) aus. Bei Personen mit mehreren Erwerbsverhältnissen beziehen sich alle diese Merkmale jeweils auf die dominante Erwerbsepisode.

Für Personen, die im Betrachtungsjahr sich überschneidende Erwerbsepisoden aufweisen, unterscheiden wir zunächst ebenfalls, ob die Person ganzjährig oder unterjährig erwerbstätig war — hierbei werden alle Beschäftigungstage einer Person im Beobachtungsjahr zusammengezählt (unter Zuhilfenahme des Personengewichts, siehe Abschnitt 2.2). Für unterjährig Erwerbstätige zählen wir hier absolute Häufigkeiten; die Zahl der unterjährig Erwerbstätigen Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen stellt also die Gesamtzahl der Personen, die weniger als 360 Tage beschäftigt waren und überlappende Erwerbsepisoden hatten, dar (keine Durchschnittsberechnung). Bei den ganzjährig Erwerbstätigen wird des Weiteren unterschieden, ob die Person länger oder kürzer als sechs Monate zumindest zwei Erwerbsepisoden aufwies

(kurzfristige bzw. dauerhafte Überlappung).¹⁷ Hierbei ist es nicht notwendig, dass die zweite, mit dem dominanten Erwerbsverhältnis überlappende Erwerbsepisode mindestens sechs Monate lang andauerte, sondern nur, dass die Person sechs Monate oder länger eine zweite Episode parallel zur dominanten Episode aufwies. Eine Person, deren dominantes Beschäftigungsverhältnis beispielsweise das ganze Jahr über andauert, und die von Jänner bis März, und dann wieder von August bis Dezember eine zweite Erwerbsepisode aufweist, wäre dieser Definition nach dauerhaft mehrfach erwerbstätig. Als Merkmale werden auch hier Erwerbsform und -ausmaß anhand der dominanten Episode ausgewiesen. Zusätzlich stellen wir die häufigsten Kombinationen von sich überlappenden Erwerbsverhältnissen dar. Hierbei zählen wir die absolute Häufigkeit (keine Durchschnittsberechnung) der jeweiligen Kombinationen; z.B. waren im Jahr 2012 11.736 Männer, deren dominantes Beschäftigungsverhältnis klassische Beschäftigung in Vollzeit war, zu irgendeinem Zeitpunkt auch "klassisch" geringfügig beschäftigt.

2.3.4 Unternehmensperspektive (Themenbereich 4)

In 2.1.3 wurde bereits erwähnt, dass in die Unternehmensbetrachtung weniger Erwerbsepisoden als in die Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse einfließen. Dies liegt einerseits daran, dass für die Betrachtung der Unternehmen nur unselbständige Beschäftigungsverhältnisse relevant sind; andererseits werden Betriebe, die zuvor nur über den Wohnort der Beschäftigten Wien zugeordnet wurden, in der Unternehmensperspektive nicht berücksichtigt. Grundsätzlich werden Unternehmen in der AMDB über die Betriebskonten der Sozialversicherung erfasst: Jede Erwerbsepisode ist mit einem Dienstgeberkonto verknüpft, aus diesem Dienstgeberkonto entnehmen wir etwa die Branche, den Betriebsort oder den Versicherungsträger. Allerdings kann eine rechtliche Einheit "Unternehmen" mehrere Dienstgeberkonten bei der Sozialversicherung haben. Dies ist einerseits der regional dezentralisierten Struktur der Sozialversicherung geschuldet. So richtet sich die örtliche Zuständigkeit der Gebietskrankenkassen nach §30 ASVG nach dem Beschäftigungsort des/der Versicherten, wobei der Beschäftigungsort der Ort ist, an dem die Beschäftigung ausgeübt wird.¹⁸ Zudem kann auch ein Unternehmen mit nur einem Standort mehrere Dienstgeberkonten haben, wenn diese nach sozialrechtlichen Kriterien differenziert werden können (Statistik Austria, 2009). Letzteres ist etwa dann der Fall, wenn ein Unternehmen zugleich "klassisch" Beschäftigte und freie Dienstnehmer/innen beschäftigt. Da die Gebietskrankenkasse die fälligen Beiträge für freie Dienstnehmer/innen anders berechnet, muss ein eigenes Konto geführt werden.

Dieser Umstand bedingt, dass wir die im Leistungsverzeichnis gewünschte Auflistung der Unternehmen mit ausschließlich "klassisch" Beschäftigten und Unternehmen, die "klassische" und freie Dienstnehmer/innen beschäftigen, anhand der AMDB nicht durchführen können. Allerdings wurde dem IHS Mitte 2008 vom bmask eine Tabelle übermittelt, welche einerseits die mit der AMDB anonymisiert verknüpfte Unternehmenskennzahl aus dem Unternehmensregister der Statistik Austria enthält, andererseits eine

¹⁷Bei den ganzjährig Erwerbstätigen ist das Personengewicht nahe Eins oder Eins, i.e. es gibt keinen Unterschied zwischen absoluten Häufigkeiten und der Jahresdurchschnittsbetrachtung.

¹⁸Allerdings kann ein Unternehmen mit Standorten in mehreren Bundesländern auch eine zentrale Datenlieferung an einen zuständigen Sozialversicherungsträger vereinbaren.

Kennzahl aus der Zentralen Partnerverwaltung des Hauptverbands. Dieses 2008 von der Sozialversicherung eingeführte Datenbanksystem sieht eine Zusammenführung auf Unternehmensebene vor. Leider sind diese Kennziffern, inklusive jener aus der Zentralen Partnerverwaltung, nicht in die AMDB eingelagert, sodass diese Informationen nur für die Jahre 2004-2007 zur Verfügung stehen. In der Datenlieferung werden beide Versionen der Auswertung übermittelt: Anhand der AMDB von 2004-2012¹⁹, und anhand der Kennziffer der Zentralen Partnerverwaltung beziehungsweise des Unternehmensregisters von 2004-2007²⁰.

Tabelle 2.1 stellt die Anzahl der Unternehmen nach beiden Berechnungsweisen für die Jahre 2004-2007 dar, wobei hier für beide Berechnungen die oben beschriebene regionale Zuordnung angewandt wurde. Grundsätzlich ist — auch wenn man die Anzahl der Betriebe mit freien Dienstnehmer/inne/n von der Anzahl der Betriebe mit “klassisch” Beschäftigten abzieht²¹ — die Anzahl der Betriebe basierend auf den Betriebskonten der AMDB in allen Jahren höher als jene basierend auf der Zentralen Partnerverwaltung/ dem Unternehmensregister der Statistik Austria. Dies lässt sich dadurch erklären, dass mit der Unternehmenskennziffer nicht nur die unterschiedlichen Dienstgeberkonten für unterschiedliche Erwerbsformen in einem Unternehmen zusammengeführt, sondern auch weitere Aufspaltungen in mehrere Dienstgeberkonten bereinigt werden. Für die Jahre 2004-2007 weicht die Anzahl der Unternehmen mit freien Dienstnehmer/inne/n um etwa 1,5% von der um die Unternehmenskennziffer bereinigten Rechnung ab — die Unternehmen mit freien Dienstnehmer/inne/n werden für diese Jahre also gut erfasst. Stark abweichend ist in der Analyse anhand der Betriebskonten allerdings die Anzahl der Unternehmen, die im Jahr 2004 15% über der bereinigten Anzahl liegt. Der Unterschied nimmt im Zeitverlauf etwas ab, und liegt 2007 bei 10%. In Abschnitt 3.2.3 werden die Ergebnisse von 2004-2007 anhand der die Unternehmen besser erfassenden Kennziffer ausgewiesen.

Neben der Aufspaltung in Ebenen werden die Unternehmen nach drei Merkmalen analysiert:

- Branche
- Anzahl der Beschäftigten
- Fluktuation der Beschäftigten

Die Branche wird sowohl nach ÖNACE-Abschnitten als auch nach Zweistellern ausgewertet. Hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten werden die Unternehmen in 6 Gruppen unterteilt: bis zu 9 Beschäftigte, 10-

¹⁹Wir weisen in Abschnitt 4 des Datensatzes anhand der Betriebskonten definierte Einheiten aus, wobei alle Einheiten mit freien Dienstnehmer/inne/n gesondert dargestellt werden. Unter der Annahme, dass es kein Unternehmen gibt, das ausschließlich freie Dienstnehmer/innen beschäftigt, können wir aus dieser Auswertung schließen, wie viele Unternehmen freie Dienstnehmer/innen beschäftigen und wie viele ausschließlich “klassisch” Beschäftigte. Die weiterführenden Tabellen werten wir dann für diese beiden Gruppierungen aus. Betriebe mit sowohl “klassisch” Erwerbstätigen als auch freien Dienstnehmer/inne/n werden dabei aber in beiden Kategorien gezählt.

²⁰In dieser Auswertung werden auch jene Betriebsnummern berücksichtigt, deren Dienstgeberkonto eine Gebietskrankenkasse in den Bundesländern verzeichnet, wenn der Betriebsstandort in Wien ist, vgl. 2.1.3.

²¹Für die weitere Analyse treffen wir die Annahme, dass in der Berechnung aufgrund der Dienstgeberkonten jeder Betrieb, der ein Dienstgeberkonto für freie Dienstnehmer/innen unterhält, auch ein Konto für “klassisch” Beschäftigte führt und daher in beiden Gruppen enthalten ist.

Tabelle 2.1: Vergleich Anzahl Unternehmen im Kalenderjahr

	Betriebskonten*		ZPV / Statistik Austria**	
	mit "klassisch" Erwerbstätigen	mit freien Dienst- nehmer/inne/n	mit "klassisch" Erwerbstätigen	mit freien Dienst- nehmer/inne/n
2004	79.993	5.408	64.288	5.322
2005	79.146	5.622	64.637	5.540
2006	78.614	5.684	64.607	5.607
2007	78.460	5.672	65.543	5.585

* AMDB, eigene Berechnungen: Unternehmen werden über die Nummer des Dienstgeberkontos beim Sozialversicherungsträger zugeordnet.

** AMDB, eigene Berechnungen: Unternehmen werden über die von Hauptverband (dominant) und Statistik Austria zusätzlich übermittelte Unternehmenskennzahl zugeordnet

19, 20-49, 50-99, 100-249 und 250 und mehr Beschäftigte. Die Fluktuation definieren wir als die Anzahl an Abmeldungen im Verhältnis zum Beschäftigtenstand im Jahresdurchschnitt. Eine Fluktuation von 20% bedeutet, dass 20% der Mitarbeiter/innen in diesem Jahr neu angemeldet wurden. Wir unterscheiden die Betriebe nach 4 Kategorien: keine Fluktuation (in diesem Jahr wurde niemand neu angemeldet), geringe Fluktuation (bis zu 20%), mittlere Fluktuation (mehr als 20% bis zu 100%) und hohe Fluktuation (mehr als 100%; in einem Unternehmen mit hoher Fluktuation wurden gegenüber dem Beschäftigtenstand mehr als 100% der Beschäftigten neu angemeldet). Mit dieser Definition unterscheiden wir nicht, ob dieselbe Person im gleichen Jahr schon einmal bei dem Unternehmen beschäftigt war oder ob es sich bei der Neuanschaffung um eine andere Person handelt. Hohe Fluktuation kann weiters auch durch generell nur kurze Existenz eines Unternehmens bedingt sein: Hat ein Unternehmen einen Beschäftigtenstand von weniger als einer Person — ist also weniger als eine Person ein ganzes Jahr lang bei dem Unternehmen tätig — so weist das Unternehmen, auch wenn in dieser Zeit immer dieselbe Person tätig ist, per Definition eine hohe Fluktuation auf.

2.4 Vergleich mit anderen Datenquellen

In diesem Abschnitt gehen wir der Frage nach, inwieweit und weshalb sich Unterschiede zu anderen publizierten Daten zur Erwerbstätigkeit ergeben können. Deshalb haben wir in einem ersten Schritt für alle Jahre 2004 bis 2012 einen Datenabgleich mit anderen wichtigen Publikationen zur Erwerbstätigkeit in Wien vorgenommen, soweit diese verfügbar sind.²²

Wie in Tabelle 2.2 veranschaulicht, beträgt die Abweichung der aktiven und temporär abwesenden unselb-

²²Vonseiten des AMS und des Sozialministeriums (bmask) sind ab dem Jahr 2008 Zahlen zu unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen im Jahresdurchschnitt für Wien verfügbar. Vonseiten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger reichen die Zeitreihen zwar wesentlich weiter zurück, allerdings hat der HV im Jahr 2008 die Berechnung umgestellt, weshalb ein Zeitreihenbruch besteht.

Tabelle 2.2: Vergleich Anzahl unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt

	IHS*	IHS**	HV***	Differenz in % HV=100	bmask****	Differenz bmask=100
	exkl. Inaktive					
2004	733.133	763.848	753,516	1%		
2005	723.861	753.899	756,506	0%		
2006	733.415	763.235	763,607	0%		
2007	743.664	773.146	774,137	0%		
2008	758.441	788.196	771,158	2%	771.157	2%
2009	750.365	779.440	762,891	2%	762.891	2%
2010	758.647	786.804	764,310	3%	764.308	3%
2011	768.710	795.071	777,174	2%	777.173	2%
2012	781.604	803.543	786,384	2%	786.382	2%

*AMDB, eigene Berechnungen: Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeit exkl. KBG, Wochengeld, Präsenz- und Zivildienstler/innen.

** AMDB, eigene Berechnungen: Vergleichswert Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeit.

*** Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2013: Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeit inkl. KBG, Wochengeld, Präsenz-/Zivildienstler, ab 2008 neue Berechnung und inkl. Freie Dienstverträge.

**** BALI DWH-Abfrage, Feb. 2014: Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeit inkl. KBG, Wochengeld, Präsenz- und Zivildienstler/innen.

ständigen Erwerbsepisoden (über der Geringfügigkeit) pro Jahr zwischen Null und zwei Prozent. Dieser marginale Unterschied zu den Berechnungen des Sozialministeriums (bmask), des AMS und des HV, die ebenso auf den HV-Daten beruhen, kann prinzipiell folgende Ursachen haben:

- Zeitpunkt der Datenabfrage
- Art der Berechnung des Jahresdurchschnitts
- Regionale Zuordnung
- Definition von Erwerbstätigkeit

Die Rohdaten der AMDB werden regelmäßig aktualisiert, erweitert und verändert, weshalb sich die Datenquelle — sofern die Abfrage nicht eingefroren wurde — laufend verändert und der Zeitpunkt der Abfrage die Ergebnisse beeinflusst. Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass die Abweichung einige wenige Prozentpunkte nicht übersteigt.

Da wir im Unterschied zu bmask, AMS und HV den Jahresdurchschnitt tagesgenau auswerten (siehe auch Abschnitt 2.2), haben wir diesen zusätzlich anhand von 12 Stichtagen (jeweils zum Monatsletzten) berechnet; die Abweichungen sind zu vernachlässigen.

Eine weitere Erklärung für die geringen Unterschiede ist die regionale Zuordnung der Erwerbsepisoden zu Wien. Allerdings dürfte laut den Dokumentationen der drei Institutionen dieser Punkt eine geringe Rolle

spielen, da unsere Definition der regionalen Zuordnung im Prinzip mit der dieser Institutionen übereinstimmt.

Der wichtigste Unterschied zwischen unseren Ergebnissen und jenen des bmask, des AMS und des HV ist die Definition von Erwerbstätigkeit. Wir berücksichtigen ausschließlich aktive Erwerbsepisoden und schließen Personen, die aufgrund von Kinder- oder Wochengeldbezug temporär abwesend sind, sowie Präsenz- und Zivildienstler /innen aus. In der Vergleichstabelle 2.2 sind diese inaktiven Erwerbsepisoden bei den IHS-Berechnungen bereits berücksichtigt, allerdings weicht unsere Aufbereitung der KBG-Bezieher /innen mit aufrechtem Dienstverhältnis wahrscheinlich von jener des bmask, des AMS sowie des HV ab.

Bei den selbständigen Erwerbsepisoden liegt unser Ergebnis über jenem des bmask und des AMS. Das liegt daran, dass diese Institutionen jene selbständige Erwerbsepisoden nicht berücksichtigen, die parallel zu einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis laufen, wenn die betreffende Person ausschließlich unselbständig krankenversichert ist.

In Tabelle 2.3 vergleichen wir die Anzahl der Unternehmen in Wien nach beiden Definitionen (siehe 2.3.4) mit der Anzahl an Unternehmen laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria (hier kommt es zu einem Datenumbruch im Jahr 2008). Die Definition der Unternehmen über die Dienstgeberkonten bei der Sozialversicherung führt in den früheren Jahren zu einer erheblich höheren Anzahl an Unternehmen im Vergleich zu Statistik Austria. Diese Abweichung sinkt, im Jahr 2010 führt die Definition über Betriebskonten sogar zu einer geringen Anzahl. Die Definition über die Unternehmenskennzahl des Hauptverbands beziehungsweise über die Kennziffer aus dem Unternehmensregister²³ führt 2004 und 2005 zu einer höheren Anzahl an Unternehmen, 2006 und 2007 zu einer geringeren.

Die Ursachen hierfür sind ähnlich wie für Beschäftigungsverhältnisse, wobei insbesondere die Definition von Unternehmen, wie schon in 2.3.4 ausgeführt, einen starken Abweichungsgrund darstellen kann. Aber auch die regionale Zuordnung zu Wien beinhaltet hier ein noch größeres Abweichungspotential: In unseren Auswertungen beziehen wir uns vor allem auf den Krankenversicherungsträger (zum Teil auch auf den Standort). Ersteres fokussiert vor allem auf den Beschäftigungsort der Beschäftigten, aber auch zweiteres kann je nach Unternehmensstruktur für einzelne (Teil-)Betriebe im Unternehmen unterschiedlich sein und muss nicht mit dem Unternehmenssitz — nach dem die Statistik Austria differenziert — übereinstimmen.

2.5 Zuordnung der Arbeitszeitinformation

Die Arbeitszeitinformation in dieser Studie stammt aus drei verschiedenen Quellen: In der AMDB können geringfügige und nicht geringfügige Beschäftigungsepisoden direkt unterschieden werden; in den Lohnzetteldaten gibt es das Merkmal Vollzeit bzw. Teilzeit; für Beschäftigungsepisoden, denen auf diese Weise

²³Unter Verwendung einer anderen regionalen Zuordnung: Hier werden auch Betriebe mit anderem Krankenversicherungsträger als WGKK, wenn Betriebsstandort in Wien, gezählt.

Tabelle 2.3: Vergleich Anzahl Unternehmen

	Betriebskonten*	ZPV / Statistik Austria**	Leistungs- und Struktur- erhebung***
2004	79.993	66.484	62.517
2005	79.146	66.643	65.785
2006	78.614	66.368	68.176
2007	78.460	67.519	68.474
2008	78.424	-	70.660
2009	72.186	-	69.396
2010	72.334	-	73.111
2011	73.227	-	73.198

* AMDB, eigene Berechnungen: Unternehmen werden über die Nummer des Dienstgeberkontos beim Sozialversicherungsträger zugeordnet; in dieser Zahl ist keine Doppelzählung enthalten

** AMDB, eigene Berechnungen: Unternehmen werden über die von Hauptverband (dominant) und Statistik Austria zusätzlich übermittelte Unternehmenskennzahl zugeordnet

*** Statistik Austria Leistungs- und Strukturhebung 2002-2007 bzw. ab 2008 — Unternehmensdaten

keine Arbeitszeitinformaton zugewiesen werden kann, wird diese aus der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung imputiert.²⁴

Wie bereits erwähnt ist der Anteil der Episoden, die imputiert werden müssen, mit insgesamt (über alle Jahre gerechnet) rund 18% der Episoden sehr gering. Der Mikrozensus enthält keine Information zu Geringfügigkeit, sondern nur die Wochenarbeitszeit. Für das Merkmal Wochenarbeitszeit definieren wir geringfügige Beschäftigungsverhältnisse als Beschäftigungsverhältnisse mit einer Wochenarbeitszeit von unter 20 Stunden. Beschäftigungsverhältnissen, die in den Lohnzetteldaten als "Vollzeit" gekennzeichnet sind, ordnen wir eine Arbeitszeit von über 36 Stunden zu.²⁵

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Mikrozensus und unseren Administrativdaten ist, dass der Mikrozensus auf Personenebene abstellt, während uns das Beschäftigungsmaß der Episode interessiert. Personen mit mehreren, parallelen geringfügigen Beschäftigungen können demnach im Mikrozensus über oder auch unter 20 Stunden arbeiten, während wir nur zwei geringfügige Episoden beobachten. Genauso werden Mehrfachbeschäftigungen, die eine Gesamtarbeitszeit von 36 Stunden oder mehr ergeben, nur mit der Gesamtstundenanzahl erfasst, eine Aufteilung auf Episoden unterbleibt jedoch.

Im ersten Schritt der Imputation der Arbeitszeitinformaton wird die Wahrscheinlichkeit, dass ein Beschäftigungsverhältnis Vollzeit ist, mit einem multivariaten Probit-Modell ermittelt, wobei die Schätzun-

²⁴Da die Arbeitszeitinformaton keinen Einfluß auf die Abgabenbelastung hat, während die Kategorie geringfügig sozialversicherungsrechtlich sehr wohl Relevanz besitzt, wird bei widersprüchlicher Information die Lohnzettelinformaton überschrieben.

²⁵Im Mikrozensus ist Vollzeit als zumindest 36 Stunden definiert, wir übernehmen diese Definition.

gen getrennt für Männer und Frauen, sowie für die Altersgruppen “unter 24”, “25-34”, “35-44”, “45-54” sowie “55+” durchgeführt werden. Die erklärenden Variablen sind Alter, Alter zum Quadrat sowie das Alter höherer Ordnung, die soziale Stellung, Ausbildung (das Ergebnis der Ausbildungsimputation bzw. die Daten aus der AMDB), die Staatsbürgerschaft sowie die Branche (ÖNACE Abschnitte). Bei den Frauen wird zusätzlich noch die Anzahl der Kinder mit Hilfe von *Dummy-Variablen* für die Alterskategorien “0-3 Jahre”, “3-6 Jahre”, “6-15 Jahre” sowie “15-17 Jahre” in die Schätzung miteinbezogen.²⁶ Die Beschäftigungsverhältnisse werden dann in der Reihenfolge der geschätzten Wahrscheinlichkeit, dass es sich um ein Vollzeitbeschäftigungsverhältnis handelt, geordnet und als Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse markiert bis die Randverteilung laut Mikrozensus erreicht ist. Im nächsten Schritt wird die Wahrscheinlichkeit der Stundenabgrenzung unter / über 20 Stunden für diejenigen Episoden, die als Teilzeit markiert wurden, nach demselben Verfahren ermittelt.

Tabelle 2.4 stellt die Verteilungen der Arbeitszeitinformation in den Administrativdaten (Quellen: Geringfügigkeit aus der AMDB, Vollzeit/Teilzeit aus den Lohnzetteln) mit jenen aus dem Mikrozensus gegenüber, wobei in beiden Fällen alle Jahre 2004 bis 2012 zusammengefasst wurden. Die Mikrozensusdaten sind mit den Mikrozensus-Stichprobengewichten gewichtet, während die AMDB-Daten mit den Episodengewichten gewichtet wurden. Diese Tabelle zeigt, dass, wenn längeren Episoden mehr Gewicht gegeben wird, der Anteil der Episoden ohne Arbeitszeitinformation in der AMDB weiter sinkt — von rund 18% auf rund 12%. Dies liegt daran, dass Episoden, denen kein Lohnzettel eindeutig zugewiesen werden kann, eher kürzer (unter einem Monat) sind. In der Tabelle ist auch sofort erkennbar, dass der Anteil der geringfügigen Beschäftigungsepisoden von Frauen in der AMDB genau dem der Frauen mit einer Wochenarbeitszeit unter 20 Stunden im Mikrozensus entspricht; bei den Episoden der Männer sind in der AMDB von vornherein etwas mehr Teilzeitepisoden (Geringfügigkeit sowie Teilzeit laut Lohnzettel) vorhanden. Diese gute Übereinstimmung ist über alle Altersgruppen hinweg gegeben.

Tabelle 2.4: Nicht imputierte Information zu Arbeitszeit

	AMDB		Mikrozensus		
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
	%	%	%	%	
Vollzeit	55	74	62	89	36+ Stunden
Teilzeit	23	8	27	7	20-35 Stunden
Geringfügigkeit	10	7	10	4	<20 Stunden
unbestimmt	12	12			

Nicht imputierte Information über Arbeitszeit nach Geschlecht über den gesamten Berichtszeitraum (2004-2012), sowie Arbeitszeitinformation aus dem Mikrozensus (Arbeitskräfteerhebung, 2004-2012). Gewichtete Erwerbsepisoden (Stichprobengewichte im Mikrozensus, Episodengewichte in der AMDB).

²⁶Im Mikrozensus sind nur mit ihren Eltern lebende Kinder unter 18 Jahren konsistent erfasst. “Kinder” über 19 werden nicht erfasst, wenn sie nicht mehr bei ihren Eltern leben oder wenn sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten. In der AMDB sind Lebendgeburten für Frauen ab 1984 erfasst. Um maximale Konsistenz der Datenquellen zu erreichen berücksichtigen wir nur Kinder unter 18, bei denen es wahrscheinlich ist, dass sie mit ihren Müttern in einem Haushalt leben.

Dies führt dazu, dass die vom Mikrozensus vorgegebenen Randverteilungen nach Geschlecht, Altersgruppe und Jahr nicht mehr viel Freiraum für die Imputation der Arbeitszeit lassen — nur 12% der Episoden können imputiert werden, und die Zellen mit der niedrigsten Stundenkategorie werden bereits von geringfügigen Beschäftigungsepisoden besetzt. Die Episoden, für die eine Vollzeitbeschäftigung aufgrund des Schätzverfahrens am wahrscheinlichsten ist, werden als Vollzeitepisoden gekennzeichnet, während die verbleibenden Episoden als Teilzeit mit 20-35 Stunden gekennzeichnet werden. Dies führt dazu, dass es keine nicht geringfügigen Episoden gibt, denen wir eine Arbeitszeit von weniger als 20 Stunden zuordnen. Dies ist eine direkte Folge der Tatsache, dass erstens für einen großen Teil der Beschäftigungsepisoden Informationen auf der Ebene der Administrativdaten vorliegen, und zweitens der Mikrozensus Auskunft über die Arbeitszeit von Personen und nicht von Episoden gibt.

2.6 Imputation der Ausbildungsinformation

Die Ausbildungsinformation in dieser Studie speist sich aus vier Quellen:

- Ausbildungsinformation aus einer Sonderlieferung des AMS, die mit der AMDB verknüpft wurde.
- Information über akademische Titel (bzw. der Berufstitel HTL-Ingenieur/in, der darauf hinweist, dass der Träger / die Trägerin maturiert hat) aus den Lohnzetteldaten
- Imputation mittels *ordered-probit-Verfahren* aus dem Mikrozensus für Frauen, Männer über 65 Jahren und Männern für das Jahr 2012
- Imputation aus dem EU-SILC für Männer unter 65 Jahren in den Jahren 2004-2011

Die Ausbildungstabelle des AMS, die in die AMDB eingelagert wurde, enthält Informationen zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung für Personen, die mit dem AMS Kontakt hatten, und reicht bis ins Jahr 2009. Die Tabelle enthält für jedes Jahr die jeweils aktuellste Information des AMS. Für unsere Grundgesamtheit ist (über alle Jahre gerechnet) rund 35% der Frauen und rund 39% der Männer eine Ausbildungsinformation zugeordnet. Diese Tabelle wird vom AMS jedoch nicht laufend aktualisiert, sondern nur, wenn die Person erneut arbeitslos wird. Dies hat zur Folge, dass die Information teilweise veraltet und, vor allem für jüngere Kohorten, unzuverlässig ist. Wir tragen deshalb diese Information nur ein, wenn sie jünger als zwei Jahre ist (d.h. wenn die letzte Arbeitslosenepisode nicht mehr als zwei Jahre vor dem Berichtsjahr liegt). Eine Ausnahme in dieser Zuordnungsregel stellen Personen dar, die laut AMDB-Information Akademiker/innen sind. In den anderen Fällen — wenn wir dieser Ausbildungsinformation also nicht “vertrauen” — stellen wir sicher, dass keiner Person, für die wir über Ausbildungsinformation verfügen, im Zuge der Imputation eine geringere Ausbildung zugeordnet wird. Das bedeutet, dass wir, mit Ausnahme der aktuellsten Information, bzw. wenn von der AMDB der Person der höchstmögliche Abschluss zugewiesen wird, die Information aus der AMS-Tabelle als Mindestinformation betrachten

In den Lohnzetteldaten ist teilweise ein akademischer Titel vorhanden. Da diese Information auf Personenebene relevant ist, können wir einen größeren Anteil der vorhandenen Information verwenden als bei der

Zuordnung auf Episodenebene. Über alle Jahre gerechnet wird durchschnittlich 11% aller Personen ein akademischer Titel zugeordnet.

Zusätzlich haben wir aus der AMDB Informationen über Tage in Lehre, aus denen indirekt auf einen Lehrabschluss geschlossen werden kann. Da teilweise Personen über für einen Lehrabschluss ausreichende Lehrzeiten verfügen (die häufigste Dauer von Lehrverhältnissen in der AMDB ist 1.090 Tage oder knapp drei Jahre), der AMS Ausbildungstabelle zufolge jedoch eine höhere Ausbildung haben, tragen wir "Lehre" nur dann als Ausbildung ein, wenn eine Person aufgrund der AMDB-Information über höchstens einen Pflichtschulabschluss verfügt; sonst stellen wir sicher, dass eine Person mit Lehrverhältnissen von über 1.090 Tagen keine niedrigere Ausbildung als BHS/Lehre zugewiesen bekommt. Personen mit AMDB-Status Lehrling ordnen wir die Ausbildungsstufe "maximal Pflichtschulabschluss" zu, es sei denn, wir haben aus den Lohnzetteln oder der AMS-Tabelle Informationen über einen höheren Abschluss. In den Randverteilungen über den Mikrozensus werden Lehrlinge nicht berücksichtigt.

Über alle Jahre zusammengenommen verfügen wir nach dieser stufenweisen Zuordnung für rund 44% aller Personen in unserer Grundgesamtheit (rund 39% der Frauen und 48% der Männer) über eine verlässliche Ausbildungsinformation. Aufgrund des hohen Deckungsgrades der Lohnzetteldaten (sie enthalten ca. die Hälfte aller Akademiker/innen laut Mikrozensus im Beobachtungszeitraum), und der Tatsache, dass Personen mit niedrigem Ausbildungsstand öfter von Arbeitslosigkeit betroffen sind, erfassen wir im Vergleich zu den Personen mit BHS/Lehrabschluss bzw. Matura einen höheren Anteil der Personen in der niedrigsten und höchsten Ausbildungsstufe. Auffallend ist jedoch, dass wir, trotz unserer vorsichtigen Umgangsweise mit der Information aus der AMS-Tabelle, vor Beginn der Imputation bereits (über alle Jahre gerechnet) mehr Männer mit Pflichtschulabschluss erfassen, als der Mikrozensus, siehe Tabelle 2.5. Es ist daher davon auszugehen, dass unsere Grundgesamtheit einen wesentlich höheren Anteil an Pflichtschulabsolventen enthält als vom Mikrozensus ausgewiesen wird. Das Bildungsstandsregister der Statistik Austria weist für die Jahre 2009 bis 2011 den Anteil der Pflichtschulabsolvent/inn/en (Männer und Frauen) an der Wiener Erwerbsbevölkerung mit rund 18% aus, ein wesentlicher Unterschied zum Mikrozensus. Leider ist diese Information nur für die Jahre 2009 bis 2011 verfügbar, weswegen wir uns für die Randverteilungen auf den Mikrozensus als einzige konsistente Datenquelle stützen. Abweichungen von dieser Randverteilung erklären sich durch die teilweise starke "Überbesetzung" der niedrigsten Ausbildungskategorie aufgrund der administrativen Ausbildungsinformation, vor allem für Männer im Haupterwerbsalter.

Für Frauen erfolgt die Imputation über den Mikrozensus. Eine Imputation unter Zuhilfenahme der Einkommensinformation aus dem SILC ist nicht möglich, da wir in der AMDB über keine verlässliche Arbeitszeitinformation verfügen und der Teilzeitanteil bei Frauen zu hoch ist, um von dem Monatseinkommen auf den Stundenlohn (und dadurch auf die Ausbildung) schließen zu können.

Die Imputation erfolgt auf Basis eines *ordered-probit*-Verfahrens, das die Wahrscheinlichkeit, in eine bestimmte Ausbildungskategorie zu fallen, anhand von Variablen berechnet, die sowohl im Mikrozensus als auch in der AMDB zur Verfügung stehen. Die Schätzung erfolgt getrennt nach Altersgruppen (bis 25 Jahre, 26 bis 35, 46 bis 55, 56 bis 65 und 65+). Erklärende Variablen sind das Alter, das Alter zum Quadrat,

Tabelle 2.5: Vergleich Ausbildungsinformation aus Administrativ- und Erhebungsdaten

	AMDB		Mikrozensus	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	%	%	%	%
Maximal Pflichtschule	10	11	14	11
Lehre/BHS	10	17	36	43
Matura	6	7	26	23
Universität	13	13	24	23
Unbestimmt	61	52		

AMDB, eigene Berechnungen: Personen, ungewichtet; Mikrozensus Arbeitkräfteerhebung, Gewichtung mittels der Stichprobengewichte.

die Staatsbürgerschaft, die soziale Stellung sowie die Anzahl der Kinder in denselben Alterskategorien wie bei der Imputation der Arbeitszeit (2.5).

Für Männer können wir Einkommensinformation aus der AMDB und aus dem EU-SILC verwerten, da 91% der (erwerbstätigen) Männer laut EU-SILC Vollzeit berufstätig sind.²⁷ Für die Männer erfolgt die Imputation daher unter Berücksichtigung des logarithmierten Monatseinkommens sowie der Monate in Beschäftigung im jeweiligen Jahr.²⁸ Die Miteinbeziehung dieser Information erhöht die Variation, die durch das Modell erklärt wird. Die Imputation mit dem SILC ist für das Jahr 2012 nicht möglich, da sich die Einkommensinformation aus dem SILC stets auf das davor liegende Jahr bezieht, und der SILC 2012 der aktuellste derzeit verfügbare Datensatz ist. Daher erfolgt die Imputation für die Männer im Jahr 2012 mit dem Mikrozensus, wobei abgesehen von den Monaten in Beschäftigung und dem Monatseinkommen dieselben Variablen wie für die früheren Jahre verwendet werden.

Die Imputation erfolgt für Frauen und Männer nach demselben Algorithmus. In einem ersten Schritt wird die Randverteilung für die Altersgruppen der einzelnen Jahre — also der Anteil der Personen jeder Altersgruppe, die im jeweiligen Beobachtungsjahr eine bestimmte Ausbildung hatten — ermittelt. Diese Zahl wird mit der Anzahl der Personen in der jeweiligen Gruppe, denen bereits eine Ausbildung aus den Administrativdaten zugeordnet wurde, verglichen. Wenn noch weniger Personen dieser Kategorie zugeordnet wurden, als die Randverteilung nahelegen würde, wird im nächsten Schritt die Ausbildungskategorie gewählt, die laut Schätzung im Durchschnitt am wahrscheinlichsten ist. Die Personen, für die diese Kategorie am wahrscheinlichsten ist, werden dieser Kategorie zugeordnet, bis entweder die Randverteilung erreicht ist, oder bis die nächste Person, die zugeordnet würde, nicht mehr diese Ausbildungsstufe als wahrscheinlichste Ausbildungsstufe hat. In diesem Fall wird die Ausbildungsstufe ausgewählt, die im Durchschnitt am zweit-wahrscheinlichsten ist, und so fort, bis die Randverteilung laut Mikrozensus erreicht ist.

²⁷ Da wir die Ausbildung für Personen, und nicht Episoden, auswerten, und Einkommen aus der AMDB auf Personenebene zur Verfügung steht, stellt der höhere Anteil der Teilzeit-Beschäftigungsverhältnisse in der AMDB kein Problem dar.

²⁸ Auch diese Information ist im Mikrozensus nicht enthalten.

Dieser Algorithmus imitiert ein lineares Optimierungsverfahren: Nicht alle Ausbildungskategorien sind im Durchschnitt gleich wahrscheinlich, das *ordered probit*-Verfahren bedingt beispielsweise eine Neigung zu Extremen (d.h. dass Wahrscheinlichkeiten für den höchsten bzw. niedrigsten Wert immer höher sind). Dieses Verfahren soll sicherstellen, dass Personen, deren Wahrscheinlichkeit, einer gewissen Ausbildungskategorie anzugehören, nahe bei eins liegt, zuerst in die Kategorien zugeteilt werden, in denen nur noch wenige Personen fehlen, um die Randverteilung zu erreichen — Universität und vor allem maximal Pflichtschulabschluss —, während Personen, für die ein Universitätsabschluss nur wenig wahrscheinlicher als der Abschluss einer höheren Schule ist, eher diesen Kategorien zugeordnet werden.

3 Analyse der Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien

3.1 Überblick

Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen hinsichtlich der Erwerbstätigkeit in Wien im Zeitraum 2004 bis 2012. Tabelle 3.1 beinhaltet die Zahl der Erwerbsverhältnisse im Jahresdurchschnitt, der Erwerbstätigen und der Unternehmen in Wien. Zwischen 2004 und 2012 stieg die Anzahl der Erwerbsverhältnisse insgesamt um 10,8% und die der Erwerbstätigen um 11,5%. Die Zahl der Unternehmen nach der in 2.3.4 getroffenen Definition¹ stieg zwischen 2004 und 2007 mit 1,7% leicht an.

Tabelle 3.1: Überblick

	Erwerbsverhältnisse	Erwerbstätige	Unternehmen
2004	862.426	818.143	72.241
2005	865.168	821.379	72.574
2006	878.419	834.746	72.304
2007	893.184	849.392	73.454
2008	917.373	871.614	
2009	913.799	868.910	
2010	926.209	881.741	
2011	940.673	896.141	
2012	955.803	912.299	

AMDB, eigene Berechnungen: Unternehmen werden über die Kennziffern des Hauptverbands und der Statistik Austria zugeordnet (nur bis 2007 verfügbar).

¹Wir definieren Unternehmen über die Kennziffern aus der Zentralen Partnerverwaltung des Hauptverbands und aus dem Unternehmensregister der Statistik Austria. Diese Information steht uns nur von 2004-2007 zur Verfügung. Im Tabellensatz werden die Analysen auch mittels einer Definition von Unternehmen über das Dienstgeberkonto bei der Sozialversicherung für die Jahre 2004-2012 ausgewiesen. Überregional tätige aber auch größere Unternehmen verfügen möglicherweise über mehrere Dienstgeberkonten, die wir in dieser Auswertung nicht zusammenführen können. Da ein Unternehmen für unselbständig Beschäftigte und freie Dienstnehmer/innen getrennte Konten bei der Sozialversicherung führen muss, können wir auch diese Unternehmen nicht bündeln. Für diese Auswertungen im Tabellensatz treffen wir die Annahme, dass kein Unternehmen ausschließlich freie Dienstnehmer/innen beschäftigt.

Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate der Erwerbsverhältnisse betrug 1,3%, wobei auch einmal ein Rückgang der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen war: Von 2008 auf 2009 sank die Erwerbstätigkeit um 0,4%. Auf der anderen Seite verzeichnete insbesondere das Jahr 2008 mit 2,7% einen starken Anstieg der Erwerbstätigkeit. Ganz ähnliche Entwicklungen gab es hinsichtlich der Zahl der Erwerbstätigen: Durchschnittlich stieg deren Anzahl um 1,4% pro Jahr, auch hier ist im Jahr 2009 ein Rückgang um 0,3% zu verzeichnen. Die Zahl stieg zunächst von 2004 auf 2005 leicht an (+0,5%), sank dann wieder ab (-0,4%) um schließlich von 2006 auf 2007 um 1,6% anzusteigen.

3.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien von 2004-2012

3.2.1 Erwerbsverhältnisse

Tabelle 3.2 stellt die absoluten Zahlen der Erwerbstätigkeit im Jahresdurchschnitt in Wien dar, getrennt nach unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie nach Erwerbsform. Von den etwa 956.000 Erwerbsverhältnissen, die wir im Jahresdurchschnitt für Wien identifizieren, entfallen 90,3% auf unselbständige und 9,7% auf selbständige Erwerbstätigkeit. Die unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse trennen sich weiter auf in 95,8% "klassische" Beschäftigungsverhältnisse, 2,2% freie Dienstverhältnisse und 1,9% Leiharbeitsverhältnisse. Bei den Selbständigen entsprechen 17,0% den Neuen Selbständigen.

Wie bereits erwähnt wuchs zwischen 2004 und 2012 die Anzahl der Erwerbsverhältnisse um knapp 10,8%, wobei der Anstieg der selbständigen Erwerbsverhältnisse mit 20,6% den der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse mit 9,9% deutlich überstieg. Dementsprechend verschob sich auch das Verhältnis zwischen unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit von 91,1% zu 8,9% in 2004 auf die bereits erwähnten 90,3% zu 9,7% in 2012, wobei selbständige Erwerbsverhältnisse in den Jahren 2009-2011 10,0% der gesamten Erwerbstätigkeit ausmachten. Betrachtet man die Verteilung der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse erkennt man, dass der Anteil der freien Dienstverträge an der unselbständigen Beschäftigung von 2004 bis 2012 zurückging, der Anteil der Leiharbeitsverhältnisse hingegen stieg. Wie die freien Dienstverträge ging auch die Neuen Selbständigen zugerechnete Erwerbstätigkeit zurück, ihr Anteil an der gesamten selbständigen Erwerbstätigkeit sank von 22,0% in 2004 auf 17,0% in 2012.

Betrachtet man die jährlichen Wachstumsraten der Erwerbsverhältnisse für unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit getrennt erkennt man, dass die Entwicklungen meist nicht parallel verlaufen. Während die Anzahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von 2004 auf 2005 ein Minus von 0,1% aufweisen, stieg die Anzahl der selbständigen Erwerbsverhältnisse um 4,4% an. Ähnliches zeigt sich von 2008 auf 2009: Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse sank um 0,8%, die Zahl der selbständigen Erwerbsverhältnisse stieg um 3,1%. Eine gegenteilige Entwicklung ergab sich zwischen 2011 und 2012: Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse stieg um 2,0% an, die Zahl der selbständigen Erwerbsverhältnisse sank um 1,5%.

Innerhalb der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse wurde bereits der Rückgang der freien Dienst-

Tabelle 3.2: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf

	unselbständige Beschäftigung				selbständige Erwerbstätigkeit			
	„klassische“ Beschäftigung	Freie Dienstverträge	Leiharbeit	Gesamt	Selbständige	Neue Selbständige	Gesamt	Gesamt
2004	752.532	24.018	9.142	785.692	59.824	16.909	76.733	862.426
2005	750.195	24.454	10.444	785.093	62.764	17.313	80.077	865.168
2006	759.934	23.333	12.064	795.331	65.044	18.046	83.090	878.419
2007	772.303	22.619	13.278	808.200	66.546	18.437	84.983	893.184
2008	792.333	21.959	14.244	828.536	69.712	19.125	88.837	917.373
2009	788.007	20.842	13.379	822.228	72.277	19.293	91.570	913.799
2010	797.317	20.774	15.171	833.262	73.864	19.081	92.945	926.209
2011	810.657	19.545	16.521	846.723	75.637	18.313	93.950	940.673
2012	827.226	19.406	16.648	863.280	76.772	15.751	92.523	955.803

* AMDB, eigene Berechnungen.

verhältnisse erwähnt. Dieser vollzog sich nicht gleichmäßig über die Jahre, hingegen weist die Entwicklung dieser Beschäftigungsform große Änderungen über die Zeit auf: Während von 2004 auf 2005 die Anzahl der freien Dienstverträge noch um 1,8% stieg, sank deren Anzahl im darauffolgenden Jahr um 4,6%. Einen starken Rückgang verzeichnen das "Krisenjahr" 2009 mit -5,1% und 2011 mit -5,9%. In den Jahren 2010 und 2012 hingegen blieb der Rückgang moderat. Bei den Leiharbeitsverhältnissen sehen wir insgesamt ein sehr starkes Wachstum mit durchschnittlich jährlich 7,8%. Insbesondere zu Beginn des Beobachtungszeitraums sehen wir sehr hohe Wachstumsraten, so stieg die Anzahl der Leiharbeitsverhältnissen von 2005 auf 2006 um 15,5%, im Jahr davor nur geringfügig schwächer. Einen starken Einbruch sehen wir im Jahr 2009: Die Zahl der Leiharbeitsverhältnisse sank um 6,1%. Bereits im Jahr 2010 wurde mit einem sehr starken Anstieg aber bereits wieder das Vorkrisenniveau übertroffen. Interessant ist die unterschiedliche Verteilung eines Rückgangs der Beschäftigung in 2005 und 2009: Während 2005 bei einem Rückgang der unselbständigen Beschäftigung insgesamt die Anzahl an freien Dienstverträgen und Leiharbeitsverhältnissen anstieg, war bei diesen Erwerbsarten der Rückgang im Jahr 2009 besonders prominent, neben einem vergleichsweise geringen prozentuellen Rückgang der "klassischen" Beschäftigungsverhältnisse.

"Klassische" selbständige Erwerbsverhältnisse stiegen jährlich durchschnittlich um 3,2%, wobei wir hier jedes Jahr ein positives Wachstum wahrnehmen, auch wenn die Höhe der Wachstumsrate von 4,9% im Jahr 2005 auf 1,5% im Jahr 2012 absinkt. Bei den Neuen Selbständigen sehen wir hingegen insgesamt eine negative durchschnittliche Wachstumsrate von -0,9%, die sich allerdings vor allem aus einem sehr starken Abfall im Jahr 2012 um -14,0% ergibt (ohne dem Wert von 2012 würde das durchschnittliche jährliche Wachstum 1,1% betragen). Aber auch wenn der Abfall in 2012 überraschend hoch ausfallen mag, so erkennt man dennoch auch bereits in den Jahren zuvor einen Rückgang dieser Form der Erwerbstätigkeit.

In absoluten Zahlen teilt sich der Anstieg um etwas mehr als 93.000 Erwerbsverhältnisse zwischen 2004 und 2012 auf gut 77.000 zusätzliche unselbständige und knapp 16.000 zusätzliche selbständige Erwerbsverhältnisse auf. "Klassische" unselbständige Beschäftigung stieg um knapp 75.000 an, Leiharbeit um 7.500, während freie Dienstverträge um 4.500 abnahmen. Bei den Selbständigen konnte ein Zuwachs um knapp 17.000 "klassische" selbständige Erwerbsverhältnisse und ein Rückgang um gut 1.000 Erwerbsverhältnisse, die den Neuen Selbständigen zuzurechnen sind, beobachtet werden.

Von den knapp 956.000 Erwerbsverhältnissen in Wien 2012 entfallen 51,8% auf Männer und 48,2% auf Frauen (siehe Tabellen 3.3 und 3.4). Betrachtet man die Entwicklung der Jahre 2004-2012 erkennt man ein stärkeres Wachstum der Beschäftigung bei Frauen (+12,9%) als bei Männern (+9,0%). Eine genauere Analyse der einzelnen Jahre ergibt, dass Frauen bei einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum der Erwerbstätigkeit um 1,5% in jedem der betrachteten Jahre positive Wachstumsraten verzeichneten (mit einem Maximum von 3,0% in 2008 und einem Minimum von 0,3% in 2009). Die Erwerbsverhältnisse von Männern hingegen sanken von 2008 auf 2009 (-1,1%). Abgesehen vom Jahr 2010 war die Wachstumsrate bei den Frauen stets höher als bei den Männern. Dementsprechend erhöhte sich der Anteil weiblicher Erwerbstätigkeit an der gesamten Erwerbstätigkeit auch um fast einen Prozentpunkt von 47,3% in 2004 auf die schon erwähnten 48,2% in 2012.

Tabelle 3.3: Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Geschlecht
Unselbständige Beschäftigung

	Männer				Frauen			
	„klassische“ Beschäftigung	Freie Dienstverträge	Leiharbeit	Leiharbeit	„klassische“ Beschäftigung	Freie Dienstverträge	Leiharbeit	Leiharbeit
2004	384.655	11.135	6.366	6.366	367.876	12.883	2.776	2.776
2005	381.636	11.320	7.461	7.461	368.559	13.134	2.983	2.983
2006	385.967	10.608	8.536	8.536	373.968	12.724	3.527	3.527
2007	391.703	10.256	9.315	9.315	380.599	12.364	3.964	3.964
2008	402.147	9.794	9.633	9.633	390.186	12.165	4.611	4.611
2009	398.150	9.201	8.825	8.825	389.857	11.641	4.554	4.554
2010	404.853	9.209	9.821	9.821	392.464	11.565	5.350	5.350
2011	409.724	8.645	10.521	10.521	400.933	10.900	6.000	6.000
2012	418.323	8.651	10.307	10.307	408.903	10.755	6.341	6.341

AMDB, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.4: Selbständige Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Geschlecht
Selbständige Erwerbstätigkeit

	Männer		Frauen	
	Selbständige	Neue Selbständige	Selbständige	Neue Selbständige
2004	42.053	10.171	17.771	6.739
2005	44.387	10.257	18.377	7.055
2006	46.110	10.619	18.934	7.427
2007	47.028	10.721	19.518	7.716
2008	47.980	11.013	21.733	8.112
2009	48.259	11.029	24.017	8.264
2010	48.418	10.766	25.446	8.315
2011	49.044	10.191	26.593	8.122
2012	49.425	8.518	27.347	7.233

AMDB, eigene Berechnungen.

Die Verteilung von unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit unterscheidet sich deutlich zwischen den Geschlechtern: Während im Jahr 2012 11,7% der Erwerbsepisoden der Männer selbständige Erwerbstätigkeit darstellten, galt dies nur für 7,5% bei den Frauen. Innerhalb der unselbständigen Erwerbstätigkeit ist der Anteil über "klassische" Beschäftigung, freie Dienstverträge und Leiharbeit geringfügig anders verteilt: Der Anteil von freien Dienstverträgen an der unselbständigen Beschäftigung ist bei Frauen etwas höher, für beide Geschlechter sinkt die Anzahl dieser Beschäftigungsverhältnisse, wobei die Verringerung bei den Männern mit durchschnittlich -3,1% pro Jahr stärker ausfällt als bei den Frauen (-2,2%). Hingegen ist der Anteil der Leiharbeitsverhältnisse bei den Männern in allen Jahren etwas höher (im Durchschnitt über die Jahre um gut einen Prozentpunkt). Für beide Geschlechter steigt die Bedeutung dieser Beschäftigungsform, wobei der durchschnittliche Anstieg pro Jahr bei den Frauen mit 10,9% höher ausgeprägt ist als bei den Männern (+6,2%). Die Schwankung der Wachstumsraten über die Jahre ist hier noch stärker ausgeprägt als bei den freien Dienstverträgen, so reicht die Spannweite bei den Männern von 17,2% im Jahr 2005 zu -8,4% im Jahr 2009. Innerhalb der selbständigen Erwerbsverhältnisse ist die neue Selbständigkeit von größerer Bedeutung für die Frauen (im Jahr 2012 20,9% der selbständigen Erwerbsverhältnisse gegenüber 14,7% bei den Männern). Bei beiden Geschlechtern verzeichnet diese Erwerbsform zuletzt negative Wachstumsraten, besonders ausgeprägt im Jahr 2012.

Für unselbständige Beschäftigung kann die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse auch nach dem Erwerbsausmaß unterteilt werden, siehe Tabelle 3.5.² Für Männer verteilten sich die Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2012 zu 82,9% auf Vollzeit-, zu 9,2% auf Teilzeit- und zu 7,9% auf geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Bei den Frauen nehmen Teilzeit mit 26,1% und Geringfügigkeit mit 11,1% einen höheren Stellenwert ein. Bei den Männern verteilte sich der Zuwachs der Beschäftigungsverhältnisse relativ gleichmäßig über die drei Kategorien des Beschäftigungsausmaßes, was bedeutet, dass Teilzeit- und ge-

²Abgesehen von der Unterscheidung geringfügig / nicht geringfügig gibt es keine Information zur Arbeitszeit in der AMDB. Konnte eine AMDB Episode eindeutig einem Lohnzettel zugeordnet werden, verwenden wir die Arbeitsinformation aus dem Lohnzettel. Für die verbleibenden Episoden wurde eine Imputation aus dem Mikrozensus durchgeführt, siehe Abschnitt 2.5

Tabelle 3.5: Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Arbeitszeit

	Männer			Frauen		
	Vollzeit	Teilzeit	geringfügig	Vollzeit	Teilzeit	geringfügig
2004	350.437	28.329	23.390	262.749	84.737	36.049
2005	346.718	29.504	24.195	260.303	87.335	37.037
2006	349.612	31.182	24.318	261.576	91.046	37.597
2007	353.628	32.191	25.455	263.825	94.019	39.083
2008	360.853	32.553	28.167	269.267	95.768	41.927
2009	353.031	33.690	29.455	262.804	100.839	42.408
2010	357.702	35.144	31.039	265.022	100.779	43.578
2011	358.269	37.925	32.697	264.385	108.130	45.317
2012	362.354	40.430	34.497	267.717	111.102	47.180

AMDB, eigene Berechnungen.

ringfügige Beschäftigung mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 4,5% und 5,0% prozentuell viel stärker anstiegen als Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse (jährlich +0,4%). Interessant ist dabei auch die Entwicklung über die Zeit: Während Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse bei den Männern von 2004 auf 2005 und von 2008 auf 2009 zurückgingen (-1,1% und -2,2%) stiegen in beiden Jahren Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse stark an. Auch bei den Frauen ist ein stärkeres Wachstum der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigung erkennbar (durchschnittlich um 3,4% pro Jahr gegenüber +0,2% bei Vollzeitbeschäftigung). Hier verteilt sich auch in absoluten Zahlen der Beschäftigungsanstieg zwischen 2004 und 2012 (mehr als 42.000 Beschäftigungsverhältnisse) vorrangig auf Teilzeit (62%), gefolgt von Geringfügigkeit (26%). Somit hat sich auch bei Frauen die Teilzeit- und Geringfügigkeitsquote von 2004 an stetig erhöht.

Tabelle 3.6: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Altersgruppen

	Männer				Frauen			
	15-24	25-49	50-64	65+	15-24	25-49	50-64	65+
2004	42.923	310.444	96.800	4.213	47.991	278.845	78.069	3.142
2005	42.896	310.401	96.916	4.848	48.080	278.866	79.676	3.487
2006	43.454	313.985	99.063	5.338	48.089	282.180	82.602	3.708
2007	44.919	316.167	102.104	5.833	48.857	285.610	85.706	3.987
2008	47.015	321.304	105.653	6.596	50.773	291.614	89.954	4.467
2009	45.520	316.078	106.636	7.234	49.160	290.828	93.423	4.924
2010	46.575	318.216	110.790	7.492	49.828	290.765	97.466	5.084
2011	48.179	317.454	114.580	7.913	51.630	293.344	102.224	5.350
2012	49.018	318.265	119.396	8.545	52.988	294.726	107.036	5.830

AMDB, eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Erwerbsverhältnisse (unselbständig und selbständig) getrennt nach Altersgruppen³

³Für den Bericht wurden die 11 Altersgruppen im Tabellensatz zu vier Gruppen zusammengefasst.

sieht man unterschiedliche Entwicklungen der Erwerbstätigkeit: Während im Haupterwerbsalter 25-49 die Erwerbsverhältnisse im Durchschnitt jährlich um nur 0,1% (Männer) beziehungsweise 0,7% (Frauen) ansteigen, ist in der Altersgruppe der 50-64-Jährigen ein weit höheres jährliches Wachstum erkennbar (2,5% bei Männern und 4,0% bei Frauen).⁴ Insbesondere bei jungen Erwerbstätigen ging die Beschäftigung im Jahr 2009 stark zurück (-3,1% für beide Geschlechter gegenüber einem insgesamten Rückgang von -0,8%), erst im Jahr 2011 wurde das Vorkrisenniveau in der Anzahl der Erwerbsverhältnisse wieder erreicht beziehungsweise auch übertroffen.

Der Anstieg der Erwerbsverhältnisse zwischen 2004 und 2012 stellt zu einem großen Teil einen Anstieg der Erwerbsverhältnisse für höher qualifizierte Erwerbstätige dar (siehe Tabelle 3.7.⁵ Einen Anstieg um knapp 24.000 Erwerbsverhältnisse verzeichnen männliche Akademiker, bei den Frauen ist der Anstieg unter den Akademikerinnen mit knapp 37.000 Erwerbsverhältnissen noch höher. Für beide Geschlechter gab es hier entgegen der allgemeinen Entwicklung einen Anstieg bei der Erwerbsform Neue Selbständigkeit (welche allgemein zum größten Teil für Akademiker/innen von Relevanz ist). Prozentuell stiegen auch Leiharbeit und Selbständigkeit bei Akademiker/innen stark an, freie Dienstverträge sanken wie in der allgemeinen Tendenz auch für diese Gruppe ab. Der in absoluten Werten höchste Anstieg entfiel für beide Geschlechter aber auf "klassisch" unselbständige Beschäftigungsverhältnisse.

Auch für Personen, die eine höhere Schule absolviert haben, stieg die Beschäftigung an: +11,7% bei den Männern und +25,5% bei den Frauen. Auch hier stieg die Leiharbeit prozentuell stark an. Bei den Frauen steigen auch die Erwerbsformen Selbständigkeit und Neue Selbständigkeit, die bei den Männern absanken. Der Gesamtanstieg ist aber getrieben durch "klassische" Beschäftigungsverhältnisse. Bei Personen mit Lehrabschluss oder Abschluss einer mittleren Schule hingegen nahm die Anzahl der Erwerbsverhältnisse von 2004 auf 2012 ab. Für beide Geschlechter können in allen Erwerbsformen mit Ausnahme der Leiharbeitsverhältnisse, die deutlich anstiegen, Rückgänge verzeichnet werden (Ausnahme sind auch die "klassischen" Beschäftigungsverhältnisse bei den Männern, die geringfügig anstiegen). Bei Personen mit keinem Abschluss oder mit Pflichtschulabschluss gab es bei den Männern einen Anstieg um 14,0%, wobei dieser Anstieg vor allem auf einen Anstieg bei "klassischen" unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen (+17,5%) zurückzuführen ist (abgesehen von der gering ausgeprägten Neuen Selbständigkeit nahmen alle anderen Erwerbsformen ab). Bei den Frauen nahmen Erwerbsverhältnisse von nur gering ausgebildeten Personen ab (insgesamt um 8,5%), wobei hier vor allem die "klassisch" unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse zurückgingen (-7,8%; Rückgang auch bei den freien Dienstverträgen und bei selbständigen Erwerbsverhältnissen).

Nur für unselbständige Beschäftigung kann weiters auch das Erwerbsausmaß betrachtet werden. Von den zusätzlichen 10.000 unselbständigen Erwerbsverhältnissen von männlichen Akademikern entfielen 43% auf Teilzeit-, 52% auf Vollzeit- und 4% auf geringfügige Beschäftigung. Bei den Frauen hingegen entfiel ein Großteil der zusätzlichen Beschäftigung für Akademikerinnen auf Vollzeit (68%), 33% auf Teilzeit

⁴Noch höher ist die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate mit 9,2% und 8,0% bei den über 64-Jährigen, auf die allerdings nur ein kleiner Anteil der Erwerbsverhältnisse entfällt. Dieser Anstieg ist vor allem auch auf einen überdurchschnittlich hohen Anstieg in den selbständigen Erwerbsverhältnissen zurückzuführen, welchen in dieser Altersgruppe eine größere Bedeutung zukommt.

⁵Die Information zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung ist teilweise imputiert, siehe Abschnitt 2.6.

Tabelle 3.7: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Ausbildung

	Männer					Frauen				
	Pflichtschule	Lehre/BMS	Höhere Schule	Hochschule		Pflichtschule	Lehre/BMS	Höhere Schule	Hochschule	
2004	50.489	193.403	103.859	106.630		64.160	154.353	96.437	93.097	
2005	50.347	196.817	103.117	104.780		67.270	153.988	95.125	93.725	
2006	50.207	203.795	93.529	114.311		65.132	149.171	104.793	97.482	
2007	55.653	198.156	104.414	110.799		70.933	152.548	106.756	93.924	
2008	58.525	202.874	107.583	111.581		65.010	157.184	115.080	99.532	
2009	58.525	202.874	107.583	111.581		65.010	157.184	115.080	99.532	
2010	46.684	198.001	110.419	127.963		60.408	146.477	123.423	112.834	
2011	51.210	190.281	120.537	126.097		59.412	150.178	130.179	112.779	
2012	57.571	191.258	116.022	130.373		58.735	151.227	121.059	129.557	

AMDB, eigene Berechnungen.

während geringfügige Beschäftigungsverhältnisse abnahmen. Bei Personen mit Matura hingegen entfiel für Frauen der Großteil auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse (55% der zusätzlichen Beschäftigung), 25% auf Geringfügigkeit und 20% auf Teilzeit, bei den Männern ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse am Anstieg am höchsten (40%), gefolgt von Teilzeit (35%) und Geringfügigkeit (25%). Der Rückgang in der Beschäftigung von Personen mit Lehr- oder BMS-Abschluss ist vor allem ein Rückgang an Vollzeitbeschäftigung, während Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse bei beiden Geschlechtern anstiegen. Bei Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss bezieht sich der Anstieg bei den Männern fast ausschließlich (93%) auf Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse, bei den Frauen entfallen 60% des Anstiegs auf diese.

Betrachtet man unselbständige und selbständige Erwerbsverhältnisse nach der Verweildauer beim gleichen Betrieb (beziehungsweise im Fall von Selbständigen nach der Dauer der selbständigen Erwerbsepisode) erkennt man zunächst, dass im Jahr 2012 19% der unselbständigen und 29% der selbständigen Erwerbsverhältnisse länger als 10 Jahre andauerten. 21% der unselbständigen und 9% der selbständigen Erwerbsverhältnisse dauerten bis zum Beobachtungszeitpunkt hingegen weniger als ein Jahr. Während bei den selbständigen Erwerbsverhältnissen in allen Kategorien ein Wachstum über die Jahre insgesamt zu verzeichnen ist (mit dem stärksten Wachstum bei sehr langen Erwerbsepisoden), sinkt bei den unselbständig Erwerbstätigen die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse, die 1-5 Jahre andauern. Betrachtet man den Verlauf der langen unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse über die einzelnen Jahre sieht man, dass diese von 2004 auf 2005 zunächst zurückgehen um dann stetig anzusteigen. Auch 2009 ist hier kein Rückgang sondern eine Steigerung um 2,4% zu verzeichnen, der Anstieg in den darauffolgenden Jahren ist dann noch höher. Im Gegensatz dazu sieht man bei den kurzzeitigen Beschäftigungsverhältnissen zunächst auch einen Rückgang von 2004 auf 2005 und danach eine Steigerung. 2009 verzeichnen diese Beschäftigungsverhältnisse mit -7,2% einen erheblichen Rückgang — die Krise schien somit vermehrt kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse betroffen zu haben (beziehungsweise wurden wohl auch weniger Personen neu in Betriebe aufgenommen). Das Wachstum in den Jahren 2010 und 2011 ist dann beträchtlich, bevor es 2012 wieder zu einem (geringeren) Rückgang kommt.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Beruf wird direkt der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung entnommen. Tabelle 3.9 zeigt die Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Erwerbstätigkeit in Wien laut Mikrozensus getrennt nach Berufsgruppen.⁶ Im Jahr 2012 waren 25% der Erwerbstätigen in Wien in ISCO 2 (Akademische Berufe) beschäftigt, gefolgt von ISCO 3 (Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe; 20%) und ISCO 5 (Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten; 17%). Getrennt nach Geschlecht gibt es keine Unterschiede bezüglich der ersten und zweiten Berufsgruppe. Allerdings liegt bei den Männern ISCO 8 (Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe) mit 16% an dritter Stelle, während Berufe dieser Berufsgruppe nur 1% der erwerbstätigen Frauen ausüben. Zwischen 2004 und 2011 verzeichneten vor allem die Berufsgruppen “Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten” (ISCO 5), “Akademische Berufe (ISCO 2)”, “Bürokräfte und verwandte Berufe” (ISCO 4) und “Handwerks- und verwandte Berufe” (ISCO 7) starke Zuwächse. Der Anstieg in ISCO 7 ist vor allem ein Anstieg bei den Männern (bei den Frauen ist ein Rück-

⁶2.3.1 erläutert den Umgang mit dem Zeitreihenumbruch zwischen 2010 und 2011 durch Umstellung von ISCO88 auf ISCO08.

Tabelle 3.8: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Verweildauer

	unselbständige Beschäftigung					selbständige Erwerbstätigkeit				
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre	10+ Jahre	< 1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre	10+ Jahre
2004	149.725	441.759	85.194	109.014	109.014	6.457	39.502	13.177	17.598	17.598
2005	148.032	438.224	91.519	107.316	107.316	6.951	40.629	15.029	17.466	17.466
2006	153.638	432.161	105.571	103.960	103.960	6.807	40.318	17.336	18.628	18.628
2007	159.976	398.826	140.818	108.580	108.580	6.847	41.212	16.438	20.486	20.486
2008	170.390	397.539	147.869	112.739	112.739	8.197	43.243	16.027	21.371	21.371
2009	158.179	396.130	152.516	115.404	115.404	8.208	44.990	16.291	22.080	22.080
2010	167.089	396.588	144.736	124.850	124.850	8.716	44.546	14.848	24.836	24.836
2011	178.171	398.142	115.485	154.926	154.926	8.814	44.300	15.194	25.641	25.641
2012	175.988	414.606	108.524	164.162	164.162	8.633	42.089	15.167	26.635	26.635

AMDB, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.9: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Berufsgruppen

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2004	(x)	78.292	156.929	210.833	95.859	105.499	(5.926)	73.405	33.627	80.454
2005	(x)	82.229	156.685	213.613	95.855	109.797	(6.841)	80.584	31.680	80.480
2006	(x)	77.867	163.600	212.020	108.503	114.557	(7.213)	92.002	38.162	83.700
2007	(x)	69.838	169.507	205.411	121.622	135.035	(5.054)	87.246	38.713	86.799
2008	(x)	71.058	175.667	209.751	140.195	139.450	(5.660)	80.683	37.531	84.424
2009	(x)	74.356	192.259	216.613	132.416	143.674	(4.737)	80.692	31.616	86.478
2010	(x)	74.078	190.481	216.302	131.069	139.634	(6.516)	81.824	32.495	89.983
2011	(x)	57.447	203.968	200.502	117.246	173.149	(4.230)	84.283	37.674	71.473
2012	(x)	49.340	238.735	194.449	121.199	169.208	(x)	86.535	35.117	74.686

Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung; 2004-2010 ISCO88 auf ISCO08 umklassifiziert.

() Werte mit weniger als hochgerechnet 9.000 Personen für Wien sind sehr stark zufallsbehaftet.

(x) Werte mit weniger als 4.000 Personen für Wien sind statistisch nicht interpretierbar

gang erkennbar). Bei den Frauen ist ein Anstieg in ISCO 8 (Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe) zu beobachten. Allerdings üben, wie erwähnt, insgesamt nur sehr wenige Frauen Berufe dieser Berufsgruppe aus.

Tabelle 3.10: Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf nach Staatsbürgerschaft

	Österreich	EU14/EFTA	EU 2004-07	Türkei	Südost- und Osteuropa	sonstige Drittstaaten
2004	715.452	20.081	23.002	16.917	69.375	17.598
2005	712.353	22.072	26.370	16.826	69.182	18.365
2006	718.357	24.192	29.160	17.086	70.130	19.493
2007	725.635	26.499	31.547	17.430	71.355	20.715
2008	738.334	29.480	35.899	18.058	73.107	22.492
2009	731.258	30.823	39.285	17.941	71.176	23.315
2010	736.985	32.856	42.792	18.418	70.721	24.436
2011	738.880	35.166	50.650	18.681	71.197	26.100
2012	740.196	37.019	61.275	18.687	71.238	27.388

AMDB, eigene Berechnungen.

Von 2004 bis 2012 stieg die Anzahl der Erwerbsverhältnisse von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft um 3,5%. Viel stärkere Zuwächse (+166,4%) verzeichneten Erwerbsverhältnisse von Personen aus den neuen Mitgliedstaaten, gefolgt von Personen aus den alten Mitgliedstaaten und EFTA-Ländern (+84,3%). Ebenfalls ein hohes Wachstum verzeichneten Erwerbsverhältnisse von Personen aus sonstigen Drittstaaten (+55,6%), geringeres Wachstum konnte bei Türk/inn/en und Personen aus Südost- und Osteuropa beobachtet werden, wobei bei letzteren der Ausgangswert im Jahr 2004 höher als bei den anderen nicht-österreichischen Nationengruppen war. Der hohe Anstieg um mehr als 18,4% bei den Erwerbsverhältnissen von Menschen aus den neuen Mitgliedstaaten im Jahr 2011 mag auf die Öffnung der Arbeitsmärkte für einen Teil dieser Länder zurückzuführen sein. Interessant ist aber, dass es schon zuvor durchaus

hohe Steigerungsraten in der Erwerbstätigkeit von Menschen aus dieser Ländergruppe zu beobachten gibt.

Die Information zur Branche ist für selbständige Erwerbsverhältnisse nicht sonderlich gut erfasst (bei etwa einem Viertel der Erwerbsverhältnisse ist keine Branche verzeichnet), deshalb enthält Tabelle 3.11 die Zahlen für unselbständige Beschäftigungsverhältnisse.⁷ Am meisten zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse wurden in den Branchen Beherbergung und Gastronomie (I, +18.200), Erbringung von freiberuflichen technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (M, +17.500) und Erziehung und Unterricht (P, +12.900) geschaffen. Den stärksten Rückgang an Beschäftigungsverhältnissen in absoluten Zahlen weisen die Branchen Herstellung von Waren (C, -12.300), Grundstücks- und Wohnungswesen (L, -4.200) und Verkehr und Lagerei (H, -4.100) auf. Auch relativ waren Wachstum beziehungsweise Rückgang in den erwähnten ÖNACE-Abschnitten hoch. Einen starken relativen Rückgang verzeichnete auch die Branche Energieversorgung (D, -16%), allerdings entfallen nur etwa 1% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse auf diese Branche.

Die meisten unselbständigen Erwerbsverhältnisse finden sich anteilmäßig 2012 zwar wie 2004 in der Öffentlichen Verwaltung (O; 14,5%) und im Handel (G; 14,3%), 2012 lagen die entsprechenden Anteile aber noch bei 16,0% und 14,7%. 2004 nahm Abschnitt C (Herstellung von Waren) mit 8,8% noch den dritten Platz ein. Bis 2012 kam es hier aber zu einem deutliche Rückgang, sodass 2012 Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen) mit 8,6% der Erwerbsverhältnisse diesen Platz einnimmt.

Aus dem Tabellensatz im Anhang sind genauere Informationen zur Entwicklung der Branchen zu entnehmen, etwa nach Geschlecht oder nach Beschäftigungsverhältnis. In den erwähnten Abschnitten I und M ist das Beschäftigungswachstum gleichmäßig auf Frauen und Männer verteilt. 60% des Zuwachses in Abschnitt P entfallen auf Frauen, währenddessen bei Männern auch Abschnitt N "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" mit knapp 7.300 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen ein starkes Wachstum aufweist. In dieser Branche ist das Wachstum bei den Frauen zwar auch ausgeprägt, allerdings etwas weniger stark. Hinsichtlich des Beschäftigungsverhältnisses ist zu erkennen, dass in den oben erwähnten Branchen mit starken Zuwächsen (I, M und P) der Anstieg fast ausschließlich auf "klassische" Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen ist, teilweise nahmen freie Dienstverträge in diesen Branchen im Beobachtungszeitraum parallel dazu ab. Bei freien Dienstverträgen gab es nur in den Branchen L (bei einem Rückgang der gesamten Beschäftigung in dieser Branche) und T (Privathaushalte) einen (geringen) Anstieg.⁸

Aufgeteilt nach Beschäftigungsausmaß sieht man, dass in der Branche P ein sehr großer Anteil der Zuwächse (52%) auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse entfällt, 10% der Zuwächse stellen geringfügige Beschäftigungsverhältnisse dar, der Rest entfällt auf Vollzeit. Anders ist die Verteilung in den anderen

⁷Im Tabellensatz werden die Branchen nach ÖNACE-Abschnitten auch für selbständige Erwerbsverhältnisse ausgewiesen. Auch nicht jedes unselbständige Beschäftigungsverhältnis enthält eine Information zur Branche, deshalb summieren sich die Zahlen nicht immer auf die Zahlen in der Überblicksdarstellung.

⁸Wir definieren Leiharbeit durch die Branche, der Arbeitskräfteüberlasser/innen zugeteilt sind, und haben keine Informationen darüber, in welche Branchen Leiharbeiter/innen "verliehen" werden. Insofern können wir hier keine Entwicklung über Branchen darstellen.

Tabella 3.11: Unselbstständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach Branchen

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
2004	707	630	69.332	6.946	869	45.773	115.391	43.499	36.686	36.444	42.703
2005	649	195	66.798	6.888	795	45.557	115.473	41.947	38.513	36.087	42.946
2006	569	170	66.063	6.861	852	46.740	115.367	41.149	40.720	37.390	43.314
2007	617	188	65.471	6.900	969	46.722	116.737	40.696	43.404	41.552	44.071
2008	636	217	64.583	7.007	916	48.185	120.286	40.956	46.405	43.264	45.306
2009	645	234	61.495	7.040	936	47.096	118.103	40.380	46.713	42.489	44.741
2010	683	243	59.435	7.086	947	45.992	117.377	45.289	48.499	41.987	43.682
2011	773	245	57.734	5.721	975	47.286	121.223	40.282	51.490	43.585	42.597
2012	810	250	57.042	5.849	978	48.209	123.545	39.356	54.918	45.365	42.805
	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	
2004	28.238	56.555	52.075	125.368	27.466	50.352	15.656	26.923	1.172	2.702	
2005	28.001	57.499	53.227	123.233	29.010	51.590	15.819	26.981	1.166	2.717	
2006	27.237	58.848	56.050	123.533	29.631	53.261	16.388	27.138	1.304	2.745	
2007	26.836	60.600	56.435	122.818	31.237	54.537	16.930	27.252	1.486	2.739	
2008	25.785	63.969	58.906	123.083	33.195	55.746	17.617	28.027	1.710	2.709	
2009	25.102	63.964	57.261	123.223	35.389	57.190	17.638	27.922	1.826	2.673	
2010	24.599	66.162	59.372	123.875	37.644	59.387	17.885	28.391	1.865	2.657	
2011	24.102	71.826	62.952	124.139	38.821	60.789	18.164	29.031	2.052	2.642	
2012	24.080	74.101	64.593	124.951	40.350	61.932	18.713	29.613	2.430	2.650	

AMDB, eigene Berechnungen.

Branchen mit hohen Zuwächsen: In ÖNACE-Abschnitt M entfällt der Großteil des Zuwachses (60%) auf Vollzeitbeschäftigung, 25% auf Teilzeit und 15% auf geringfügige Beschäftigung. In Abschnitt I steigt mit dem Anstieg der Beschäftigung vor allem die Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, deren Anzahl sich in diesem Branchenabschnitt beinahe verdreifacht. Starke Zuwächse bei Teilzeitarbeit verzeichnen des Weiteren der Handel (Abschnitt G), während hier Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse zurückgehen. Auch im Bau (Abschnitt F) übersteigt der Zuwachs der Teilzeitbeschäftigung bei weitem den nur sehr geringen Zuwachs von Vollzeitbeschäftigung. Nach wie vor ist der Vollzeitanteil im Bau mit 87% im Jahr 2012 aber vergleichsweise hoch. Der Rückgang der Beschäftigung in der Fertigung von Waren (Abschnitt C) betrifft fast ausschließlich Vollzeitarbeitsplätze.

Der insgesamt Zuwachs an Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (50% der zusätzlichen unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse sind Teilzeitarbeitsplätze, 29% geringfügig und 22% Vollzeit) setzt sich einerseits aus einer Verschiebung der Branchen zusammen: Diejenigen Branchen, in denen starke Zuwächse zu verzeichnen sind, sind auch diejenigen, in denen bereits zu Beginn der Analyseperiode 2004 ein stärkerer Anteil an Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung zu beobachten war, vor allem in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I), aber auch in den Abschnitten M und P. Zudem kam es auch innerhalb dieser Branchen zu einer Verschiebung weg von Vollzeit und hin zu Teilzeit und Geringfügigkeit: Lag der Vollzeitanteil in Branchenabschnitt M 2004 noch bei 68%, so lag er 2012 nur noch bei 59%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse blieb konstant bei 19%, der Anteil der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse hingegen erhöhte sich von 12% auf 23%. Ähnliches, wenn auch etwas weniger stark ausgeprägt, ist auch in den anderen Branchen mit starken Zuwächsen zu verzeichnen. Der Anteil der Vollzeitarbeitsplätze ging aber in allen Branchen zurück, neben der Gastronomie und Beherbergung besonders stark auch in Branche R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) sowie im Unterrichts- (Abschnitt P) und Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q)

Nur für unselbständig Beschäftigte kann man des Weiteren die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse nach sozialer Stellung und Befristung⁹ beobachtet werden.

Teilt man den Anstieg der unselbständigen Erwerbstätigkeit (+35.000 bei den Männern und +43.000 bei den Frauen) auf die soziale Stellung auf, erkennt man bei beiden Geschlechtern den deutlichen Anstieg bei Angestellten (+15,3% bei Männern und 18,2% bei Frauen). Einen deutlichen Anstieg verzeichneten auch Beschäftigungsverhältnisse für Arbeiter (+11,3%), weniger groß der Anstieg bei Arbeiterinnen (4,1%). Analysiert man die Entwicklung über die Jahre genauer ist zu erkennen, dass die Wachstumsraten bei den Arbeiter/inne/n 2008 und 2011 besonders hoch waren, wohingegen insbesondere die Beschäftigungsverhältnisse männlicher Arbeiter im Krisenjahr mit -3,0% stark zurückgingen. Die Beschäftigungsverhältnisse von Beamten gingen durchschnittlich jährlich um 4,4% (-3,5% bei Beamtinnen) zurück, insgesamt gab es 2012 24.500 Beschäftigungsverhältnisse weniger in diesem Status. Der gleichzeitige Anstieg bei den Vertragsbediensteten (jährlich um 2,8% beziehungsweise 2,4% für Männer und Frauen) war nicht ganz so hoch, so dass 2012 insgesamt gut 13.000 weniger Beschäftigungsepisoden als Beamter/Beamtin

⁹Diese Information ist in der AMDB nicht vorhanden und kann auch mangels Fallzahlen und erklärender Variablen nicht aus dem Mikrozensus imputiert werden. Um das Thema abzudecken wurde daher eine Auswertung aus dem Mikrozensus durchgeführt.

Tabella 3.12: Unselbständige Beschäftigung im Zeitverlauf nach sozialer Stellung

	Männer					Frauen				
	Angestellte/r	Arbeiter/in	Beamter/Beamtin	Vertragsbedienstete		Angestellte/r	Arbeiter/in	Beamter/Beamtin	Vertragsbedienstete	
2004	201.636	134.015	49.891	16.614	228.305	84.028	37.969	33.233		
2005	202.877	133.995	45.792	17.752	231.810	82.773	35.668	34.424		
2006	204.858	135.812	43.962	20.481	236.113	82.279	34.881	36.945		
2007	209.982	138.231	42.026	21.034	242.712	82.865	33.892	37.456		
2008	216.377	143.190	40.433	21.574	250.452	85.121	32.840	38.549		
2009	215.578	138.895	38.662	23.041	249.616	83.390	31.739	41.306		
2010	217.378	140.837	41.691	23.978	252.612	83.451	30.672	42.643		
2011	222.178	146.003	36.097	24.613	259.394	85.336	29.547	43.556		
2012	232.511	149.098	34.873	20.799	269.892	87.505	28.530	40.072		

AMDB, eigene Berechnungen.

beziehungsweise Vertragsbedienstete/r im Vergleich zu 2004 zu verzeichnen sind.¹⁰

Tabelle 3.13: Befristete Beschäftigungsverhältnisse im Zeitverlauf

	Männer		Frauen	
	unbefristet	befristet	unbefristet	befristet
2004	365.938	31.814	339.986	25.971
2005	372.279	28.488	350.909	23.596
2006	389.907	29.845	357.271	26.823
2007	400.873	30.700	368.080	27.878
2008	400.774	31.547	385.672	33.435
2009	409.085	33.459	389.808	31.917
2010	408.730	38.195	386.469	32.770
2011	407.169	36.238	388.789	30.381
2012	412.858	32.901	399.816	34.271

Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung.

Der Anteil der befristeten Beschäftigungsverhältnisse an allen Beschäftigungsverhältnissen lag 2004 bei 8,0% bei Männern und 7,1% bei Frauen. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums nahm dieser Anteil für beide Geschlechter zunächst ab um dann ab etwa 2008 wieder anzusteigen. Bei den Männern nahm der Anteil nach dem "Höhepunkt" im Jahr 2010 (8,5% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse waren befristet) in den darauffolgenden Jahren wieder ab. Bei den Frauen ist die Entwicklung weniger deutlich in eine Richtung. Der Anteil der befristeten Dienstverhältnisse war 2008 mit 8,0% am höchsten, danach sank er, um dann 2012 wieder anzusteigen.

3.2.2 Erwerbstätige

Bislang erfolgte die Analyse der Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien anhand der Anzahl der Erwerbsverhältnisse. In diesem Abschnitt wechseln wir zur Personenperspektive, wir betrachten also *Erwerbstätige* und nicht mehr *Erwerbsverhältnisse*.

¹⁰Wie im Abschnitt 2.1.4 erwähnt entnehmen wir die soziale Stellung "Vertragsbedienstete/r" den Lohnzetteldaten des BMF und nicht direkt der AMDB. Dies führt allerdings zu keinen Verzerrungen: Über den Beobachtungszeitraum 2004-2012 gibt der Mikrozensus der Statistik Austria den Anteil der Vertragsbediensteten an der Wiener Erwerbsbevölkerung mit 5% an, dies bezieht sich auf die Haupttätigkeit. In unserer Untersuchungsgruppe beträgt der Anteil der Personen, deren dominante Erwerbsepisode den Status "Vertragsbedienstete/r" hat 6,8% (Gewichtung mittels Personengewicht).

Tabelle 3.14: Erwerbstätige im Zeitverlauf

	unselbständige Beschäftigung						selbständige Erwerbstätigkeit			Gesamt		
	"klassische" Beschäftigung			Freie Dienstverträge			Leiharbeit	Selbständige	Neue Selbständige			
	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit			
2004	592.224	105.997	26.185	9.816	1.301	6.053	6.977	1.306	588	54.868	12.828	818.143
2005	586.011	109.669	27.184	10.052	1.249	6.054	7.988	1.485	611	57.804	13.272	821.379
2006	589.567	115.012	27.657	9.949	1.130	5.731	9.010	2.096	640	59.944	14.010	834.746
2007	596.436	119.094	28.926	9.517	1.141	5.697	9.624	2.358	817	61.336	14.446	849.392
2008	609.462	122.018	31.143	9.549	927	5.461	10.567	2.002	1.013	64.460	15.012	871.614
2009	596.826	128.589	32.956	9.041	1.015	5.257	9.755	1.993	1.042	67.168	15.268	868.910
2010	603.356	130.797	34.218	9.294	836	5.197	11.369	1.904	1.185	68.438	15.147	881.741
2011	603.863	140.863	36.338	8.376	1.020	4.925	12.635	2.064	1.232	70.132	14.693	896.141
2012	612.484	146.513	38.859	8.641	911	4.872	12.240	2.562	1.300	70.977	12.940	912.299

AMDB, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.14 gibt einen ersten Überblick über die Anzahl der Erwerbstätigen. Die Zuordnung zur Erwerbsform sowie zur Arbeitszeit erfolgte über die dominante Erwerbsepisode (siehe 2.3.3). Insgesamt gab es in Wien im Jahr 2012 durchschnittlich rund 912.000 Erwerbstätige, wobei bei 90,8% der Personen eine unselbständige Beschäftigung und bei 9,2% eine selbständige Erwerbstätigkeit als dominante Episode gezählt wurden. Auch die Verhältnisse innerhalb der unselbständigen sowie der selbständigen Erwerbsformen sind ähnlich der Betrachtung über Erwerbsverhältnisse in 3.2.1, einzig die Neue Selbständigkeit verliert bei der Personenbetrachtung an Bedeutung, während “klassische” Beschäftigungsverhältnisse etwas stärker vertreten sind. Dies gilt auch für die Betrachtung über die Jahre: Wir sehen insgesamt einen Anstieg der Erwerbstätigkeit, wobei der Anstieg der selbständig Erwerbstätigen den der unselbständig Beschäftigten übersteigt (+24,0% gegenüber +10,4%). Innerhalb der unselbständig Beschäftigten sehen wir einen Rückgang bei den freien Dienstnehmer/inne/n und einen deutlichen Anstieg bei Leiharbeiter/inne/n, die sich von 2004 auf 2012 fast verdoppelten; besonders auffällig ist hier der Anstieg der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse. Auch bei den “klassisch” Beschäftigten zeigt sich, dass der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen zu einem großen Teil auf Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte entfällt. Die Zahl der Neuen Selbständigen ist 2012 etwa so hoch wie 2004, wobei wir zunächst einen starken Anstieg und in den letzten Jahren einen starken Rückgang beobachten. Somit entfällt der Anstieg der selbständig Erwerbstätigen fast ausschließlich auf “klassisch” Selbständige.

Betrachtet man den Anteil der einzelnen Erwerbsformen an der gesamten Erwerbstätigkeit, zeigt sich, dass “klassische” Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse an Bedeutung verlieren — hatten 2004 noch 72,4% aller Erwerbstätigen ein solches Beschäftigungsverhältnis als dominantes Beschäftigungsverhältnis, waren dies 2012 nur mehr 67,1%. Während Leiharbeit und selbständige Erwerbstätigkeit anteilig über den Zeitverlauf an Bedeutung gewannen, nahm vor allem der Anteil der “klassischen” Beschäftigten in Teilzeit zu, von 13,0% aller Erwerbstätigen im Jahr 2004 auf 16,1% im Jahr 2012.

Die Parallelität von Beschäftigungsverhältnissen — inwiefern Erwerbstätige mehreren Tätigkeiten gleichzeitig nachgehen — war in dieser Studie von besonderem Interesse. Tabelle 3.15 stellt die Entwicklung der durchschnittlichen Anzahl von Personen mit und ohne parallelen Erwerbsepisoden dar; hierbei wird eine Person in die zweite Gruppe gezählt, sobald sie im Beobachtungsjahr mindestens einen Tag lang zwei Erwerbsverhältnisse hatte, siehe Abschnitt 2.3.3. Zur besseren Vergleichbarkeit haben wir, anders als im Tabellensatz, für diese Tabelle auch Personen mit sich überschneidenden Erwerbsepisoden mit dem Personengewicht gewichtet, i.e. diese Tabelle stellt den Jahresdurchschnitt an Personen mit und ohne parallele Erwerbsepisoden im Zeitverlauf dar.

Tabelle 3.15 ist zu entnehmen, dass der Anteil der Personen mit parallelen Episoden an allen Erwerbstätigen relativ gering ist. Bei den unselbständig Beschäftigten ist dieser Anteil im Zeitverlauf auch stabil bei rund 8% aller unselbständig Beschäftigten, wobei ein Anstieg 2008 zu verzeichnen ist, der im Jahr darauf wieder zurückgeht. Bei den Selbständigen ist der Anteil an Überschneidungen höher, 2012 lag er bei rund 14%. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele Selbständige auch unselbständig beschäftigt sind (siehe auch weiter unten). Auffällig ist die Veränderung über die Zeit: Im Jahr 2004 war der Anteil der Selbständigen mit sich überlappenden Erwerbsepisoden an allen Selbständigen mit rund 18% deutlich höher. Während die Zahl der mehrfach erwerbstätigen Selbständigen über den Beobachtungszeitraum um rund

Tabelle 3.15: Personen mit und ohne sich überschneidende Erwerbsepisoden

	Keine Überschneidungen von Erwerbsepisoden		Überschneidungen von Erwerbsepisoden	
	Unselbständige	Selbständige	Unselbständige	Selbständige
2004	688.029	55.796	62.418	11.900
2005	687.626	59.108	62.677	11.968
2006	697.330	61.870	63.462	12.084
2007	708.917	63.714	64.693	12.068
2008	721.452	66.988	70.690	12.484
2009	721.690	69.877	64.784	12.559
2010	731.827	71.597	66.329	11.988
2011	743.151	72.562	68.165	12.263
2012	760.182	72.530	68.200	11.387

AMDB, eigene Berechnungen. Anm.: Es handelt sich hierbei um Jahresdurchschnitte, i.e. die Gewichtung erfolgte mittels Personengewicht.

4% zurückging, nahm die Zahl der Selbständigen, die zu jedem Zeitpunkt nur eine Erwerbsepisode hatten, um 30% zu.

Beschränkt man die Definition von parallelen Episoden auf Episoden, die mindestens sechs Tage lang andauern — um Meldeverzögerungen beim Stellungswechsel, sowie An- und Abmeldungen am selben Tag auszuschließen — sinkt der Anteil der Unselbständigen mit überlappenden Episoden auf rund 7%, bei den Selbständigen auf 13%.

Betrachtet man nur Personen mit sich nicht überschneidenden Erwerbsepisoden (Tabelle 3.16), ist zu erkennen, dass die Zahl der Personen mit mehreren Erwerbsepisoden in einem Jahr bei den "klassischen" Beschäftigungsverhältnissen stärker anstieg als die Zahl der Personen mit nur einer Erwerbsepisode. Besonders stark war hier der Zuwachs bei Personen mit "klassischen" geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Bei der Gruppe der Freien Dienstnehmer/innen war der allgemein zu beobachtende Rückgang bei Personen mit nur einer Erwerbsepisode stärker als bei Personen mit mehreren Erwerbsepisoden.

Leiharbeit verzeichnet einen sehr starken Zuwachs bei Personen in Vollzeit mit nur einem Beschäftigungsverhältnis — dieser Personenkreis verdoppelte sich zwischen 2004 und 2012, während die Anzahl der Personen mit einem Vollzeit-Leiharbeitsverhältnis als dominanter Erwerbsepisode, die auch noch andere Erwerbsepisoden im Jahr zu verzeichnen hatten, mit rund 43% vergleichsweise langsam wuchs.

Tabelle 3.16: Personen ohne überschneidende Erwerbsepisoden nach Anzahl der Erwerbsepisoden

	Unselbständige												Selbständige	
	"klassische" Beschäftigung						Freie Dienstverträge			Leiharbeit			Selbständige	Neue Selbständige
	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit		
2004	486.401	84.137	21.614	4.041	472	4.244	3.733	747	372	45.484			8.040	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	60.510	10.620	3.099	3.408	481	2.408	343	155	1.888			384	
2005	481.547	87.348	22.357	4.049	448	4.060	4.575	828	359	48.128			8.470	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	59.376	10.877	3.218	3.647	483	2.457	401	194	2.079			431	
2006	482.666	90.640	22.908	3.987	410	3.940	5.408	1.195	401	50.144			9.187	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	61.933	12.050	3.145	3.645	425	2.608	554	179	2.063			476	
2007	486.523	92.771	23.701	3.982	386	3.872	5.872	1.335	475	51.347			9.683	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	64.458	13.391	3.431	3.392	468	2.696	637	277	2.215			469	
2008	490.995	94.062	24.988	3.941	307	3.679	6.286	1.051	616	54.001			10.148	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	68.549	14.034	4.082	3.391	372	2.981	607	305	2.357			482	
2009	487.380	100.053	26.375	4.007	379	3.644	5.638	1.160	664	56.456			10.457	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	65.016	14.552	4.361	3.095	395	3.076	508	286	2.483			481	
2010	491.857	101.349	27.128	4.110	304	3.670	6.156	1.137	677	57.969			10.535	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	66.048	15.257	4.743	3.239	325	3.943	463	385	2.598			495	
2011	489.154	109.066	28.606	3.659	371	3.410	7.846	1.230	779	58.887			10.306	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	68.832	16.467	5.125	2.948	408	3.412	475	330	2.881			488	
2012	498.975	114.702	30.461	3.863	294	3.397	7.606	1.444	779	60.151			9.263	
	2 oder mehr Erwerbsepisoden	67.699	16.493	5.671	2.934	384	3.445	619	405	2.720			396	

AMDB, eigene Berechnungen. Anm: Gewichtung mit Personengewicht.

Betrachtet man die Entwicklung der (absoluten) Anzahl an Personen mit mehreren, parallelen Erwerbsverhältnissen (Tabelle 3.17), fällt auf, dass in dieser Gruppe Frauen und Männer beinahe gleich stark vertreten sind (der Anteil der Frauen liegt über die Jahre sehr stabil bei rund 50%), während über alle Erwerbstätigen gerechnet Frauen nur um die 40% aller Erwerbstätigen ausmachen. Umgekehrt ist die Teilzeitquote bei Männern in dieser Untergruppe höher: Im Jahr 2012 waren rund ein Drittel der “klassisch” Teilzeitbeschäftigten Männer, über alle Erwerbstätigen gerechnet betrug dieser Anteil nur rund 14%.¹¹

Im Zeitverlauf stieg die Zahl der Frauen und Männer mit mehreren gleichzeitigen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stark an (wir definieren nie ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis als dominant, wenn eine Person auch ein nicht geringfügiges Beschäftigungsverhältnis aufweist, siehe Abschnitt 2.3.3), vor allem bei den Männern (+89% gegenüber +50%). Bei den teilzeitbeschäftigten Männern und Frauen ist ein ähnlicher Trend zu beobachten. Allerdings ist zu beachten, dass der *Anteil* der geringfügig Beschäftigten, die überlappende Erwerbsverhältnisse aufweisen, relativ gering ist: Vergleicht man die (absolute) Anzahl der geringfügig beschäftigten Personen mit überschneidenden Episoden mit allen Personen, die im Jahresdurchschnitt eine geringfügige Beschäftigung als dominante Episode hatten, kommt man auf einen Anteil von rund 8% (konstant im Zeitverlauf).

Tabelle 3.18 stellt für Personen mit überlappenden Erwerbsverhältnissen die Anzahl der Kombinationen von Erwerbsverhältnissen nach der Selbständigkeit der dominanten Erwerbsepisode im Zeitverlauf dar; bei unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen unterscheiden wir zudem zwischen Vollzeit/Teilzeit und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. In dieser Tabelle ist die Selbständigkeit bzw. das Beschäftigungsausmaß der dominanten Erwerbsepisode in den Zeilen aufgetragen, während die Spalten zählen, wie viele Personen — hier handelt es sich wiederum um absolute Häufigkeiten — im jeweiligen Beobachtungsjahr zusätzlich zumindest zeitweise auch noch ein zweites oder drittes Erwerbsverhältnis mit den Erwerbsformen “klassische” Beschäftigungsverhältnisse, freie Dienstverträge, Leiharbeit, Selbständigkeit bzw. neue Selbständigkeit hatten. Da eine Person mehrere, mit der dominanten Erwerbsepisode überlappende Erwerbsverhältnisse haben kann summieren sich diese Kombinationen nicht auf die Gesamtzahl der Personen mit überschneidenden Erwerbsepisoden (Tabelle 3.17).

Die absolut gesehen wichtigste Gruppe sind hier Unselbständige in Vollzeit oder Teilzeit, die noch ein zusätzliches “klassisches” Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit haben — 53,4% aller nicht geringfügigen Unselbständigen mit mehreren parallelen Episoden im Jahr 2012¹², gefolgt von geringfügigen “klassischen” Beschäftigungsverhältnissen mit 47%. 15% dieser Personengruppe waren zusätzlich selbständig erwerbstätig. Betrachtet man Selbständige, bei denen Doppel- und Mehrfachbeschäftigungen anteilmäßig wichtiger sind, sieht man, dass Mehrfach-Selbständigkeit relativ selten ist — nur rund 2% der mehrfach beschäftigten Selbständigen hatten gleichzeitig noch andere Episoden der Selbständigkeit. Die meisten sind zusätzlich “klassisch” Vollzeit beschäftigt — im Jahr 2012 81%, gefolgt von Teilzeit mit 37%.

Im Zeitverlauf beobachten wir auch hier einen Rückgang der “klassischen” Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit: Im Jahr 2004 waren 67% der Unselbständigen mit überlappenden Erwerbsepisoden zusätzlich zu

¹¹Hier ist jedoch zu beachten, dass die Berechnung für Männer auf absoluten Häufigkeiten beruht.

¹²Diese Anteile beziehen sich auf die absolute Anzahl aller Unselbständigen bzw. Selbständigen mit überlappenden Erwerbsepisoden, siehe Tabelle 3.17.

Tabelle 3.17: Personen mit sich überlappenden Erwerbsepisoden nach Erwerbsform und Geschlecht

	Unselbständige										Selbständige	
	"klassische" Beschäftigung					Freie Dienstverträge					Leiharbeit	Neue Selbständige
	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Selbständige		
Männer	2004	25.504	3.903	598	1.356	181	307	916	5.494	2.638		
	2005	25.448	3.974	640	1.288	165	291	996	5.579	2.625		
	2006	25.323	4.182	622	1.231	161	247	1.014	5.525	2.637		
	2007	25.289	4.297	687	1.196	145	266	1.037	5.549	2.638		
	2008	26.118	4.430	796	1.209	147	264	1.055	5.537	2.636		
	2009	25.184	4.410	873	1.126	145	258	1.045	5.666	2.617		
	2010	25.439	4.574	934	1.135	142	233	1.121	5.533	2.637		
	2011	25.842	4.750	1.219	1.066	129	226	1.060	5.615	2.648		
	2012	25.917	4.872	1.127	1.058	131	234	1.110	5.514	2.624		
Frauen	2004	23.447	8.328	1.205	1.464	252	515	536	2.273	1.822		
	2005	23.406	8.334	1.227	1.470	243	546	514	2.263	1.810		
	2006	23.369	8.823	1.293	1.442	250	502	571	2.283	1.804		
	2007	23.497	8.899	1.341	1.392	230	503	555	2.305	1.797		
	2008	24.199	9.361	1.525	1.428	228	511	651	2.369	1.803		
	2009	23.374	9.181	1.505	1.383	215	437	583	2.390	1.814		
	2010	23.853	9.281	1.618	1.399	211	423	710	2.363	1.817		
	2011	23.939	9.723	1.734	1.313	221	429	700	2.431	1.803		
	2012	24.022	9.591	1.807	1.324	205	423	747	2.375	1.797		

AMDB, eigene Berechnungen. Anm.: Absolute Häufigkeiten.

Tabelle 3.18: Kombinationen von Beschäftigungsformen für Personen mit sich überlappenden Beschäftigungsverhältnissen

		"Klassische" Beschäftigung				Freie Dienstverträge				Leiharbeit		Selbständige	
		Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügigkeit	Vollzeit	Teilzeit	Selbständige	Neue Selbständige		
2004	Unselbständige	45.769	10.962	28.061	6.406	852	9.349	1.704	6.428	4.423			
	Selbständige	0	0	3.470	0	0	1.203	111	0	0			
		11.824	3.935	2.907	1.133	179	914	220	250	19			
	Vollzeit/ Teilzeit	43.819	10.417	28.382	6.310	890	9.276	1.704	6.664	4.381			
	Geringfügigkeit	0	0	3.621	0	0	1.202	108	0	0			
2005	Selbständige	11.335	3.926	2.761	1.108	193	927	194	237	17			
	Vollzeit/ Teilzeit	42.114	14.508	28.183	5.724	727	8.934	2.031	6.746	4.401			
	Geringfügigkeit	0	0	3.777	0	0	1.277	123	0	0			
2006	Selbständige	11.305	4.384	3.280	1.095	139	832	193	236	17			
	Vollzeit/ Teilzeit	39.327	17.056	29.069	4.857	645	8.441	2.686	6.852	4.317			
	Geringfügigkeit	0	0	4.009	0	0	1.263	170	0	0			
2007	Selbständige	10.920	4.588	3.761	923	107	812	196	235	17			
	Vollzeit/ Teilzeit	40.840	17.477	29.121	4.635	567	8.059	3.637	6.924	4.456			
	Geringfügigkeit	0	0	3.761	0	0	1.350	209	0	0			
2008	Selbständige	11.718	4.568	3.633	860	102	772	278	242	9			
	Vollzeit/ Teilzeit	33.513	16.489	29.303	4.139	591	7.030	3.500	6.875	4.320			
	Geringfügigkeit	0	0	4.235	0	0	1.262	178	0	0			
2009	Selbständige	10.154	5.095	3.790	929	115	803	300	232	15			
	Vollzeit/ Teilzeit	37.504	11.766	30.616	4.265	391	6.763	4.000	7.075	4.325			
	Geringfügigkeit	0	0	4.778	0	0	1.070	212	0	0			
2010	Selbständige	9.771	4.594	3.905	1.091	76	754	364	227	13			
	Vollzeit/ Teilzeit	37.794	12.682	33.062	3.757	497	6.417	3.690	7.336	4.000			
	Geringfügigkeit	0	0	5.364	0	0	1.211	213	0	0			
2011	Selbständige	9.969	4.610	4.135	918	83	712	219	230	11			
	Vollzeit/ Teilzeit	38.766	12.659	34.145	3.623	435	6.175	4.465	7.935	3.175			
	Geringfügigkeit	0	0	5.364	0	0	1.211	213	0	0			
2012	Selbständige	9.969	4.610	4.135	918	83	712	219	230	11			

AMDB, eigene Berechnungen. Anm: Absolute Häufigkeiten.

ihrer dominanten Beschäftigungsepisode “klassisch” Vollzeit beschäftigt, 2012 lag dieser Anteil nur noch bei 53%. Bei den Selbständigen war dieser Rückgang stärker, von 97% auf 53%. Demgegenüber steht die Zunahme des Anteils der Geringfügigkeit an den zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen: von 46% auf 55% bei den Unselbständigen, und von 24% auf 34% bei den Selbständigen.

Schließt man Überschneidungen, die weniger als fünf Tage lang andauern aus — hierbei kann es sich sowohl um Meldeüberschneidungen beim Stellungswechsel, als auch um An- und Abmeldungen am selben Tag handeln — sinkt die Anzahl der Unselbständigen mit überlappenden Erwerbsepisoden im Jahr 2012 um rund 10% auf 64.989, die der Selbständigen um rund 9% auf 11.186. Der Anteil der Unselbständigen in Vollzeit und Teilzeit, die parallel ein zweites “klassisches” Erwerbsverhältnis in Vollzeit haben, sinkt deutlich von 53% auf 28%, während der Anteil der Personen mit einem zusätzlichen “klassischen” Dienstverhältnis in Teilzeit bzw. Geringfügigkeit nur leicht zurückgeht (für Teilzeit von 17% auf 14% bei Ausschluss von kurzfristigen Überlappungen, für Geringfügigkeit von 47% auf 42%). Betrachtet man also nur Personen, die Erwerbsverhältnisse aufweisen, die sich über mindestens sechs Tage überlappen, ist die häufigste Kombination ein “klassisches” unselbständiges Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit oder Teilzeit, kombiniert mit einem “klassischen” Beschäftigungsverhältnis in Geringfügigkeit (27.338 Personen). Auch bei den Selbständigen beobachten wir nach dem Ausschluß von kurzfristigen Überschneidungen einen Rückgang der zusätzlichen “klassischen” Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit - von 81% auf 58%, die Anteile der zusätzlichen Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungen bleiben jedoch beinahe konstant.

3.2.3 Unternehmen

Die möglichen Definitionen eines Unternehmens — über das Dienstgeberkonto bei der Sozialversicherung oder über eine der zentralen Partnerverwaltung oder dem Unternehmensregister entnommene Zusatzvariable — und die dadurch auftretenden Einschränkungen wurden in 2.3.4 beschrieben. Da uns diese Zusatzvariable nur bis 2007 zur Verfügung steht erfolgt die Unternehmensauswertung im Bericht nur von 2004 bis 2007.¹³

Tabelle 3.19: Überblick Betriebe und Beschäftigungsform

	Betriebe mit ausschließlich “klassisch” Beschäftigten	Betriebe mit “klassisch” Beschäftigten und freien Dienstnehmer/inne/n	Betriebe gesamt
2004	66.484	5.757	72.241
2005	66.643	5.931	72.574
2006	66.368	5.936	72.304
2007	67.519	5.935	73.454

AMDB, HV, Statistik Austria, eigene Berechnungen.

¹³Der Tabellensatz enthält zusätzlich Auswertungen von 2004-2012 für die Unternehmensdefinition nach Dienstgeberkonten.

Insgesamt identifizieren wir im Jahr 2004 66.500 Betriebe in Wien¹⁴. Darunter beschäftigen etwa 5.800 Betriebe freie Dienstnehmer/innen, das entspricht einem Anteil von 8,0%. Zwischen 2004 und 2007 nahm die Anzahl der Betriebe mit 1,7% insgesamt etwas zu. Der Anteil der Betriebe mit freien Dienstnehmer/inne/n an allen Betrieben erhöhte sich geringfügig um ein Zehntel Prozentpunkt.

Tabelle 3.20 kann die Verteilung der Betriebe (derjenigen mit ausschließlich “klassisch” Erwerbstätigen und derjenigen mit “klassisch” Erwerbstätigen und freien Dienstnehmer/inne/n) nach Mitarbeiter/innen/-anzahl entnommen werden. 2004 hatte ein Großteil der insgesamt 72.200 Unternehmen (86,5%) 9 oder weniger Mitarbeiter/innen, gefolgt von der nächstgrößeren Unternehmensklasse. 413 Unternehmen in Wien hatten laut unserer Definition 250 und mehr Mitarbeiter/innen. Der Anteil der Unternehmen mit freien Dienstnehmer/inne/n ist besonders groß unter großen Unternehmen: Während 91% der großen Unternehmen (250 und mehr Mitarbeiter/innen) freie Dienstnehmer/innen beschäftigten, ist dies nur bei 7% der kleinsten Unternehmen (bis zu 9 Mitarbeiter/innen) der Fall. Zwischen 2004 und 2007 stieg vor allem die Zahl der Betriebe mit 100-249 Mitarbeiter/innen (+13,6%), hier stieg auch der Anteil der Betriebe mit freien Dienstnehmer/inne/n, während dieser in vielen anderen Betriebsgrößen zurückging (Ausnahme Betriebe mit 10-19 und mit 20-49 Mitarbeiter/inne/n; hier wird allerdings nur ein kleiner Anstieg des Anteils verzeichnet).

Betrachtet man in Tabelle 3.21 zunächst die Fluktuation in Betrieben mit ausschließlich “klassisch” unselbständig Beschäftigten, erkennt man, dass über die Jahre der Anteil derjenigen Betriebe, die gar keine Fluktuation aufweisen von 32% im Jahr 2004 auf 31% im Jahr 2007 leicht abgesunken ist, ebenso der Anteil der Betriebe mit geringer Fluktuation (von 10% auf 9%). Gleichzeitig ist vor allem der Anteil der Betriebe angestiegen, die eine Fluktuation von über 100% aufweisen. Das bedeutet, dass in Relation zum jahresdurchschnittlichen Beschäftigtenstand mehr als doppelt so viele Neuanmeldungen eingehen.¹⁵ Bei den Betrieben mit freien Dienstnehmer/inne/n ist die Entwicklung gegenläufig: Hier steigt der Anteil derjenigen Betriebe, die ihren Beschäftigtenstand innerhalb eines Jahres zur Gänze halten (von 19% in 2004 auf 21% in 2007), während der Anteil der Betriebe mit hoher Fluktuation sinkt (von 37% auf 32%).

Aus der AMDB können wir nicht erkennen, ob sich ein Unternehmen Leiharbeitskräften bedient, da Leiharbeitskräfte über ihre/n tatsächliche/n Dienstgeber/in, also den/die Arbeitskräfteüberlasser/in, sozialversichert sind und wir in den Daten nicht unterscheiden können, bei welchem Unternehmen sie tätig sind. Allgemein gibt es für Österreich kaum Statistiken zu Leiharbeitskräften aus Unternehmenssicht. Das Sozialministerium betrieb bis vor kurzem ein Portal, wo Arbeitskräfteüberlasser/innen Informationen zur Zahl der überlassenen Arbeitskräfte eingeben sollten.¹⁶ Einer Veröffentlichung des bmask (BMASK (2013)), welche sich auf Informationen bezieht, welche Arbeitskräfteüberlasser/innen in diesem Tool angegeben haben (Stichtag 31.07.2013), entfällt der überwiegende Anteil von überlassenen Arbeitskräften auf die Sparten Industrie und Gewerbe (mit einem gemeinsamen relativen Anteil von 78%; der Anteil

¹⁴Der Bund sowie zugehörige Betriebe wie die ÖBB werden hier aufgrund einer unklaren regionalen Zuordnung der Beschäftigten nicht berücksichtigt.

¹⁵Wie in 2.3.4 erläutert kann es sich dabei auch um dieselben Personen haben, die zwischenzeitlich nicht beim Betrieb angemeldet waren.

¹⁶AKUPAVweb, derzeit nicht in Betrieb [14.04.2014]

Tabelle 3.20: Betriebe mit und ohne freie Dienstnehmer/innen nach Betriebsgröße

	Betriebe mit ausschließlich "klassisch" Beschäftigten					Betriebe mit "klassisch" Beschäftigten und freien Dienstnehmer/inne/n						
	bis zu 9	10-19	20-49	50-99	100-249	250 und mehr	bis zu 9	10-19	20-49	50-99	100-249	250 und mehr
2004	58.392	4.433	2.356	694	393	216	4.081	541	501	236	201	197
2005	58.591	4.414	2.323	685	410	220	4.183	567	521	246	221	193
2006	58.271	4.376	2.395	693	410	223	4.054	639	549	258	229	207
2007	59.189	4.459	2.461	744	426	240	4.059	649	543	239	249	196

AMDB, HV, Statistik Austria, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.21: Fluktuation in Betrieben mit und ohne freie Dienstnehmer/innen

	keine Fluktuation	niedrig (weniger als 20%)	mittel (20% - 100%)	hoch(mehr als 100%)
Betriebe mit ausschließlich "klassisch" Erwerbstätigen				
2004	21.739	6.596	19.672	18.477
2005	21.275	6.110	20.039	19.219
2006	20.914	5.991	20.005	19.458
2007	20.974	6.035	20.155	20.355
Betriebe mit "klassisch" Erwerbstätigen und freien Dienstnehmer/inne/n				
2004	1.080	567	1.967	2.143
2005	1.080	531	2.122	2.198
2006	1.129	560	2.270	1.977
2007	1.215	531	2.305	1.884

AMDB, HV, Statistik Austria, eigene Berechnungen.

beider Abschnitte ist ähnlich). An dritter Position rangiert der Handel mit 6%. In allen drei Branchen kam es gegenüber dem Vorjahr zu einer Reduktion der Anzahl überlassener Arbeitskräfte. Einen Zuwachs verzeichneten hingegen überlassene Arbeitskräfte in den Sparten Transport, Verkehr und Telekommunikation (+6,6%) und Bank und Versicherung, wobei in letzterer nur 1% der Leiharbeitskräfte beschäftigt sind.

Tabelle 3.22: Zeitarbeit nach Branche

ÖNACE 2008	2010-2012	Anteil
C	8.595	13,9%
F	11.272	18,2%
G	5.159	8,3%
I	4.537	7,3%
J	5.605	9,0%
N	8.536	13,8%
Q	5.190	8,4%

Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung (Statistik Austria). Anm.: Werte mit weniger als hochgerechnet 9.000 Personen für Wien sind sehr stark zufallsbehaftet.

Der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung kann ebenfalls eine Verteilung der Leiharbeitskräfte auf Branchen entnommen werden, jedoch sind für einzelne Jahre die Fallzahlen für Wien derart klein, dass die Zahlen statistisch nicht interpretierbar sind. Daher bündeln wir die Jahre 2010 bis 2012 und weisen in nachfolgender Tabelle nur diejenigen Branchen aus, in denen gebündelt Fallzahlen von mehr als 4.000 Beobachtungen erzielt werden.¹⁷ Die meisten Leiharbeitskräfte waren in diesen Jahren in Wien in den

¹⁷Auch gebündelt erreicht die Anzahl der gewichteten Beobachtungen in den meisten Fällen nicht den Wert von 9.000, darunter

ÖNACE-Abschnitten F “Bau”, C “Herstellung von Waren” und N “Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen” tätig.¹⁸

3.3 Detailanalyse für 2012

Der Tabellensatz bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Struktur der Erwerbstätigkeit in Wien genauer darzustellen. Insbesondere für das Jahr 2012, für welches eine eigene Excel-Arbeitsmappe mit zusätzlichen Verkreuzungen der Merkmale erstellt wurde, bietet er eine gute Grundlage für eine detaillierte Analyse. In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2012 einige dieser Merkmale herausgegriffen und dargestellt.

Tabelle 3.23: Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Beschäftigungsform

	Höchste abgeschlossene Ausbildung			
	Pflichtschule	Lehre/BMS	Höhere Schule	Hochschule
Männer				
“klassische” Beschäftigung	51.085	176.577	104.636	86.025
Freier Dienstvertrag	611	1.749	3.380	2.910
Leiharbeit	1.082	6.299	1.691	1.235
Selbständige	3.066	6.116	9.459	30.784
Neue Selbständige	848	503	2.201	4.966
Frauen				
“klassische” Beschäftigung	56.253	142.431	111.144	99.075
Freier Dienstvertrag	980	2.673	4.037	3.065
Leiharbeit	949	2.550	1.799	1.044
Selbständige	370	3.272	4.703	19.002
Neue Selbständige	81	382	1.404	5.365

AMDB, eigene Berechnungen.

Bereits erwähnt wurde, dass weniger Frauen als Männer selbständig erwerbstätig sind, wobei innerhalb der selbständigen Erwerbsepisoden bei den Frauen “Neue Selbständigkeit” anteilmäßig einen größeren Stellenwert hat. Tabelle 3.23 zeigt die Verteilung nach Erwerbsform für die vier unterschiedlichen Ausbildungskategorien. Dabei erkennt man, dass diejenigen Frauen, die selbständig erwerbstätig sind durchwegs

sind die Werte stark zufallsbehaftet.

¹⁸Diese Verteilung tritt auch auf, wenn nur das 2012 herangezogen wird, wobei es in allen drei Branchen in den letzten Jahren zu einer Abnahme der beschäftigten Leiharbeitskräfte kam. Arbeitskräfteüberlasser gehören Branchenabschnitt N an. Im Fragebogen des Mikrozensus ist nicht genau spezifiziert, worauf sich die Branche, die abgefragt wird, bezieht — auf die Branche des Unternehmens, bei dem die Leiharbeitskraft momentan tätig ist, oder auf die Branche des Unternehmens, bei dem die Leiharbeitskraft beschäftigt ist. Der hohe Anteil von Abschnitt N bei den Leiharbeitskräften kann darauf zurückzuführen sein, dass die Befragten die Branche des/der Arbeitskräfteüberlassers/Arbeitskräfteüberlasserin angaben, sie tatsächlich aber bei einem Unternehmen in einer anderen Branche tätig waren.

höher gebildet sind: 56% der selbständigen Frauen und 72% der weiblichen Neuen Selbständigen verfügen über einen Hochschulabschluss, während unter Pflichtschulabsolventinnen Selbständigkeit beinahe gar nicht vorkommt (1% der Frauen mit dieser Ausbildung sind selbständig tätig). Auch freie Dienstverträge haben unter nur gering qualifizierten Frauen mit 2% eine nur sehr geringe Bedeutung, am häufigsten sind diese bei Frauen mit Matura. Unter Pflichtschulabsolventinnen ist die "klassische" Beschäftigung mit 96% die vorherrschende Erwerbsform. Der Anteil der Leiharbeit ist über die Ausbildungskategorien relativ gleichmäßig verteilt, mit einem geringeren Anteil bei Akademikerinnen. Bei den Männern sind die Muster ähnlich, wenn auch hier insgesamt die Anteile der "klassischen" unselbständigen Beschäftigung in allen Bildungskategorien niedriger als bei den Frauen sind, Selbständigkeit hat überall eine größere Bedeutung. So sind zumindest 6% der höchstens Pflichtschulabsolventen selbständig tätig (Neue Selbständige dazugerechnet), unter Hochschulabsolventen ist sogar ein Anteil von 26% (Neue Selbständige 5 Prozentpunkte davon) selbständig erwerbstätig. Wie bei den Frauen spielt Leiharbeit bei Lehrabsolventen die anteilmäßig größte Rolle, wobei Leiharbeit insgesamt bei Männern von größerer Bedeutung ist, wohingegen freien Dienstverträgen eine geringere Bedeutung beikommt (am höchsten unter Maturanten).

Anteilmäßig sind mit 8% weniger Männer geringfügig beschäftigt als Frauen (11%) (siehe etwa die Tabelle 3.25). Die Teilzeitquote ist bei Frauen mit 26% weit höher als die der Männer (9%). Aufgegliedert nach Beschäftigungsverhältnissen haben bei den Frauen "klassische" Beschäftigungsverhältnisse die höchste Teilzeitquote (27%), bei den Männern Leiharbeitsverhältnisse (10%). Bei Frauen und Männern sind Freie Dienstverträge sehr häufig mit geringfügiger Beschäftigung verbunden (46% bei den Männern und 56% bei den Frauen). Betrachtet man die Verteilung der Beschäftigungsverhältnisse nach Arbeitszeit und Ausbildung erkennt man, dass die Teilzeitquote der Männer mit zunehmender Ausbildung etwas ansteigt (7% bei Pflichtschulabsolventen und 11% bei Hochschulabsolventen). Bei den Frauen hingegen ist die Teilzeitquote über die Ausbildungskategorien Pflichtschulabschluss, Matura und Hochschulabschluss relativ konstant, mit 30% gibt es einen sehr hohen Wert bei Lehrabsolventinnen. Der Anteil geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse nimmt bei beiden Geschlechtern mit zunehmender Ausbildung ab, wobei der Rückgang bei den Frauen stärker ist.

Im Jahr 2012 wurden 65% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von Personen zwischen 25 und 49 Jahren gehalten, bei 23% der Beschäftigungsverhältnisse waren die Personen zwischen 50 und 64, bei 12% zwischen 15 und 24 und bei 1% 65 oder älter. Bei selbständigen Erwerbsverhältnissen erkennt man eine etwas andere Verteilung: Im Jahr 2012 entfiel ein Anteil von 61% auf 25-49-Jährige, ein Anteil von 33% auf 50-64-Jährige, ein Anteil von 4% auf über 64-Jährige und ein Anteil von 2% auf 15-24-Jährige (siehe 3.24). Während selbständige Erwerbsformen mit dem Alter zunehmen, nimmt "klassische" Beschäftigung mit dem Alter ab. Freie Dienstverträge haben ebenfalls unter der kleinen Gruppe der Personen, die mit 65+ noch erwerbstätig sind, einen großen Anteil, ihr Anteil ist bei Frauen wie Männern unter den Jungen ebenfalls groß. Hinsichtlich Alterskategorie und Arbeitszeit (Tabelle 3.25) ist zu erkennen, dass bei den Männern der Teilzeit- und Geringfügigkeitsanteil in der Altersgruppe der 65+ am höchsten ist: Diejenigen Männer, die in diesem Alter noch arbeiten, haben häufig ihre Arbeitszeit reduziert. Bei Frauen finden wir in dieser Altersgruppe ebenfalls einen hohen Anteil an geringfügiger Beschäftigung, der Teilzeitanteil ist mit 29% allerdings noch höher in der Altersgruppe der 25-49-Jährigen. Unter den

Tabelle 3.24: Erwerbsform nach Geschlecht und Alter

	Alter			
	15-24	25-49	50-64	65+
Männer				
“klassische” Beschäftigung	44.560	270.410	98.172	5.181
Freier Dienstvertrag	1.626	5.362	1.188	474
Leiharbeit	1.828	6.885	1.553	42
Selbständige	950	30.470	15.618	2.387
Neue Selbständige	55	5.138	2.865	461
Frauen				
“klassische” Beschäftigung	47.968	263.638	93.170	4.127
Freier Dienstvertrag	2.571	6.269	1.491	424
Leiharbeit	1.891	3.757	673	21
Selbständige	500	16.224	9.541	1.082
Neue Selbständige	59	4.837	2.160	176

AMDB, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.25: Arbeitszeit nach Alter

	Alter			
	15-24	25-49	50-64	65+
Männer				
Vollzeit	34.953	238.727	86.530	2.143
Teilzeit	4.641	26.580	8.386	822
Geringfügigkeit	8.418	17.348	5.998	2.732
Frauen				
Vollzeit	30.379	172.626	63.527	1.184
Teilzeit	8.402	78.785	23.254	663
Geringfügigkeit	13.649	22.255	8.552	2.723

AMDB, eigene Berechnungen.

Jüngeren (15-24) findet man ebenfalls einen hohen Anteil an geringfügiger Beschäftigung bei beiden Geschlechtern, bei Männern mit 74% allerdings auch bereits einen hohen Vollzeitanteil.

Tabelle 3.26: Soziale Stellung nach Beschäftigungsausmaß
Soziale Stellung

	Angestellte/r	Arbeiter/in	Beamter/Beamtin	Vertragsbedienstete
Männer				
Vollzeit	190.682	117.693	34.179	19.800
Teilzeit	25.020	13.827	663	920
Geringfügigkeit	16.809	17.576	*	81
Frauen				
Vollzeit	166.449	44.637	24.756	31.875
Teilzeit	75.563	23.657	3.766	8.115
Geringfügigkeit	27.880	19.211	*	82

AMDB, eigene Berechnungen.

Tabelle 3.26 spaltet unselbständige Beschäftigungsverhältnisse nach sozialer Stellung und Erwerbsausmaß auf. 63% der Frauen und 53% der Männer waren 2012 Angestellte, 21% beziehungsweise 34% Arbeiter/innen. Der Anteil der Beamt/inn/en liegt bei 7% (Frauen) und 8% (Männer), wohingegen die soziale Stellung Vertragsbedienstete/r bei den Frauen mit 9% gegenüber 5% bei den Männern einen höheren Anteil einnimmt. Für beide Geschlechter ist der Teilzeitanteil bei den Beamt/inn/en am geringsten, wobei der Anteil bei Männern mit nur 2% besonders gering ausfällt. Es gibt weiters so gut wie keine geringfügig angestellten Beamt/inn/en. Auch unter männlichen Vertragsbediensteten ist der Teilzeitanteil mit 4% sehr niedrig, bei den Frauen ist er niedriger als in den anderen sozialen Stellungen, mit 20% weisen aber immerhin ein Fünftel aller weiblichen Vertragsbediensteten ein Teilzeitbeschäftigungsverhältnis auf. Bei den Arbeiterinnen weisen nur 51% der Frauen ein Vollzeitbeschäftigungsverhältnis auf, der Rest verteilt sich auf Teilzeit (27%) und Geringfügigkeit (25%). Die Teilzeitquote der Frauen ist auch unter den Angestellten hoch, hier gibt es allerdings weniger geringfügige Beschäftigungsverhältnisse.

22% der Erwerbstätigen in Wien haben nicht die österreichische Staatsbürgerschaft: 4% stammen aus den EU-14- und EFTA-Ländern, 6% aus den zwischen 2004 und 2007 der EU beigetretenen Ländern, 3% beziehungsweise 1% (Männer und Frauen) aus der Türkei, 7% beziehungsweise 8% aus Südost- und Osteuropa und 3% aus sonstigen Drittstaaten. Der Anteil der "klassischen" Beschäftigungsverhältnisse an der Erwerbstätigkeit liegt bei den Österreicher/inne/n bei 85% (Männer) und 90% (Frauen). Am niedrigsten ist dieser Anteil bei Personen mit einer Staatsbürgerschaft aus den neuen Mitgliedstaaten (77% und 72%), ein bisschen höher als unter Österreicher/inne/n bei Personen aus Südost- und Osteuropa (89% und 94%) und der Türkei (88% und 92%). Freie Dienstverträge haben den größten Anteil bei Personen aus den EU-14- und EFTA-Ländern, ihr Anteil ist bei anderen männlichen Nichtösterreichern sehr gering, bei anderen Nichtösterreichern ist er vergleichbar mit den Österreicherinnen. Eine sehr hohe Selbständigenquote weisen Personen, insbesondere Frauen, aus den neuen Mitgliedstaaten auf, in dieser Gruppe ist unter Männern auch die Leiharbeitsquote vergleichsweise hoch.

Tabelle 3.27: Staatsbürgerschaft nach Beschäftigungsausmaß
Staatsbürgerschaft

	Österreich	EU14/EFTA	EU 2004-07	Türkei	Südost- und Osteuropa	sonstige Drittstaaten
Männer						
Vollzeit	284.815	14.195	18.247	8.872	26.950	9.273
Teilzeit	28.770	2.265	3.207	1.169	2.860	2.158
Geringfügigkeit	24.677	1.774	1.843	1.324	2.915	1.965
Frauen						
Vollzeit	215.759	8.967	13.098	2.941	20.620	6.333
Teilzeit	85.476	3.676	7.323	1.885	9.859	2.882
Geringfügigkeit	32.818	2.492	4.123	1.101	4.643	2.004

AMDB, eigene Berechnungen.

Vergleicht man das Ausmaß der unselbständigen Erwerbstätigkeit erkennt man, dass österreichische Männer zu einem höheren Anteil Vollzeit arbeiten als alle anderen Nationengruppen. Besonders niedrig ist die Vollzeitquote bei unselbständig Beschäftigten aus sonstigen Drittstaaten, hier sind Teilzeit und Geringfügigkeit stärker vertreten als bei anderen Nationen. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sind außerdem anteilmäßig häufiger unter türkischen Männern. Bei den Frauen ist die Vollzeitquote ebenfalls unter Österreicherinnen am höchsten, gefolgt von Frauen aus den alten Mitglied- und EFTA-Staaten und Frauen aus Südost- und Osteuropa. Die Geringfügigkeitsquote ist besonders hoch bei türkischen Frauen und Frauen aus sonstigen Drittstaaten.

4 Anhang

Tabelle 4.1: Zuordnung der HV Codes

HV-Code	Art der unselbständigen Beschäftigung	Anmerkung HV
J1	klassisch	PV als öffentlicher Bediensteter
J4	klassisch	Pflichtversicherung in der KV als Antragsbeamter(in) des Bundes gem. § 136b BDG
J8	klassisch	Pflichtversicherung i.d. KV und UV (§ 4 B-KUVG Versicherte)
GT	klassisch	Geringfügige Beschäftigung nach dem B-KUVG als Beamter/in oder Mandatar/in
BB	klassisch	Vollversicherung auf Grund mehrfacher geringfügiger Beschäftigung nach dem B-KUVG - Beamter/in bzw. Mandatar/in
J9	klassisch	Pflichtversicherung n.D. B-KUVG-§1/1/18 ("Politiker")
14	klassisch	PV nach dem ASVG/NSchG (Angestellte und knappschaftl. PV)
15	klassisch	Angestellte
16	klassisch	Angestellte
1E	klassisch	PV-Pflichtversicherung (Notariatskandidaten) - UB
JZ	klassisch	Vertragsbedienstete Angestellte bei ASVG Pensionsversichert, Kranken-Unfall bei BKUVG vormals als 14 geführt
JY	klassisch	Vertragsbedienstete Arbeiter bei ASVG Pensionsversichert, Kranken-Unfall bei BKUVG vormals als 10 geführt
J3	klassisch	Geringf. Vertragsbedienstete
A6	klassisch	Teilversicherung §471f-h ASVG

Tabelle 4.1 – Fortsetzung

HV-Code	Art der unselbständigen Beschäftigung	Anmerkung HV
C4	klassisch	Hausangestellte (Angestellte)
C7	klassisch	Angestellte
E4	klassisch	Entwicklungshelfer
G4	klassisch	Angestellte
G5	klassisch	Angestellte
G6	klassisch	Angestellte
Q2	klassisch	Pflicht(Teil-)versicherung in der KV (nach dem ASVG, DG-Konto bezogen)
QB	klassisch	Pflichtversicherung in der Kranken- Unfall- und Arbeitslosenversicherung)
Y4	klassisch	PV-Pflichtversicherung als Angestellter (ASVG/NSchG) im knappschaftl. PV-Zweig
ZD	klassisch	PV-Pflichtversicherung nach dem ASVG/NSchG (Ang., knappschaftl. PV)
10	klassisch	PV nach dem ASVG (ArbeiterInnen und knappschaftl. PV)
11	klassisch	Arbeiter
12	klassisch	Arbeiter
A5	klassisch	Teilversicherung (Arbeiter)
C1	klassisch	Hausgehilfen (Arbeiter)
C6	klassisch	Arbeiter
D1	klassisch	Hausbesorger (Arbeiter)
G1	klassisch	Arbeiter
Q9	klassisch	Erntehelfer gem §7 Z.1 Lit.f
Y1	klassisch	PV-Pflichtversicherung nach dem ASVG (Arbeiter) in der knappschaftl. PV)
ZC	klassisch	PV-Pflichtversicherung nach dem ASVG/NSchG (Arb., knappschaftl. PV)
G9	klassisch	Geringfügig Beschäftigte (Angestellte)
G8	klassisch	Geringfügig Beschäftigte (Arbeiter)
BE	klassisch	Pflichtversicherung in der PV auf Grund eines Dienstleistungsschecks (DLS)
GD	klassisch	Geringfügige Beschäftigung - DLS
BD	klassisch	Vollversicherung auf Grund mehrfacher geringfügiger

Tabelle 4.1 – Fortsetzung

HV-Code	Art der unselbständigen Beschäftigung	Anmerkung HV
		Beschäftigung - Dienstleistungsscheck (DLS)
B1	klassisch	Lehrling (Arbeiter)
B2	klassisch	Lehrling (Arbeiter)
B4	klassisch	Lehrling (Angestellte)
BA	klassisch	Pflichtversicherung nach dem ASVG/NSchG - Lehrlinge (Arbeiter) mit wesentlicher bergmännischer Tätigkeit
Z1	klassisch	PV-Pflichtversicherung nach dem ASVG - Lehrlinge (Arb., knappschaftl. PV)
Z4	klassisch	PV-Pflichtversicherung nach dem ASVG - Lehrlinge (Ang., knappschaftl. PV)
B3	klassisch	Pflichtversicherung nach dem ASVG/NSchG - Lehrlinge (Arbeiter)
B5	klassisch	Pflichtversicherung nach dem ASVG/NSchG - Lehrlinge (Angestellte)
P3	Freier Dienstnehmer	Freier Dienstvertrag §4 Abs. 4 ASVG Arbeiter
P4	Freier Dienstnehmer	Freier Dienstvertrag §4 Abs. 4 ASVG Angestellter
ZI	Freier Dienstnehmer	Pflichtversicherung Werkvertrag gem. § 4 Abs. 4 ASVG - Arbeiter (knappschaftl. PV)
ZJ	Freier Dienstnehmer	Pflichtversicherung Werkvertrag gem. § 4 Abs. 4 ASVG - Angestellter (knappschaftl. PV)
P8	Freier Dienstnehmer	Geringf. besch. §4/4 ASVG Ang.
P7	Freier Dienstnehmer	Geringf. besch. §4/4 ASVG Arb.
19	Selbständige	Bauern (Betriebsführer)
20	Selbständige	Bauern (Mithelfende)
64	Selbständige	Bauern (Betriebsführer) halbe Beitragsgrundlage
96	Selbständige	Bauern (Ehepartner) volle Beitragsgrundlage
97	Selbständige	Bauern (Ehepartner) halbe Beitragsgrundlage
99	Selbständige	Bauern (Angehöriger bei Doppelbeschäftigung)
A8	Selbständige	Bauern (Schwiegerkind) Betrieb A
A9	Selbständige	Bauern (Schwiegerkind) Betrieb B
M8	Selbständige	Hauptberuflich beschäftigte Eltern
FZ	Selbständige	FSVG-Pflichtversicherung als ZiviltechnikerIn bis 2012
18	Selbständige	Gewerbetreibende
1F	Selbständige	PV-Pflichtversicherung (Notariatskandidaten) - SB

Tabelle 4.1 – Fortsetzung

HV-Code	Art der unselbständigen Beschäftigung	Anmerkung HV
F1	Selbständige	Freiberufler
F2	Selbständige	Freiberufler (GSVG)
F3	Neue Selbständige	Selbständig gem §2/1/4 GSVG
F4	Neue Selbständige	Freiberuflich gem §2/1/4 GSVG
FX	Neue Selbständige	Gewerbliche Selbständigkeit

5 Literaturverzeichnis

- [AK 2012] AK: *Wirtschafts - und Sozialstatistisches Taschenbuch 2011*. Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte, Wien, 2012
- [BMASK 2011] BMASK: *Arbeitsmarkt im Jahr 2010*. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Wien, 2011
- [BMASK 2013] BMASK: *Gewerbliche Arbeitskräfteüberlassung in Österreich im Jahr 2013*. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2013
- [HV-SV 2011] HV-SV: *Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2011*. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, 2011
- [Stadt Wien, MA 23 2013] STADT WIEN, MA 23: *Statistisches Jahrbuch 2013*. Magistrat der Stadt Wien, MA 23 - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, 2013
- [Statistik Austria 2009] STATISTIK AUSTRIA: Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zum Unternehmensregister (UR) für den Zeitraum 2007/2008. 2009. – Forschungsbericht

Autor/inn/en: Raphaela Hye, Sandra Müllbacher, Gerlinde Titelbach

Titel: Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien nach Beschäftigungsform — Eine quantitative Analyse

Endbericht

© 2014 Institut für Höhere Studien (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎+43/1/599 91-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
